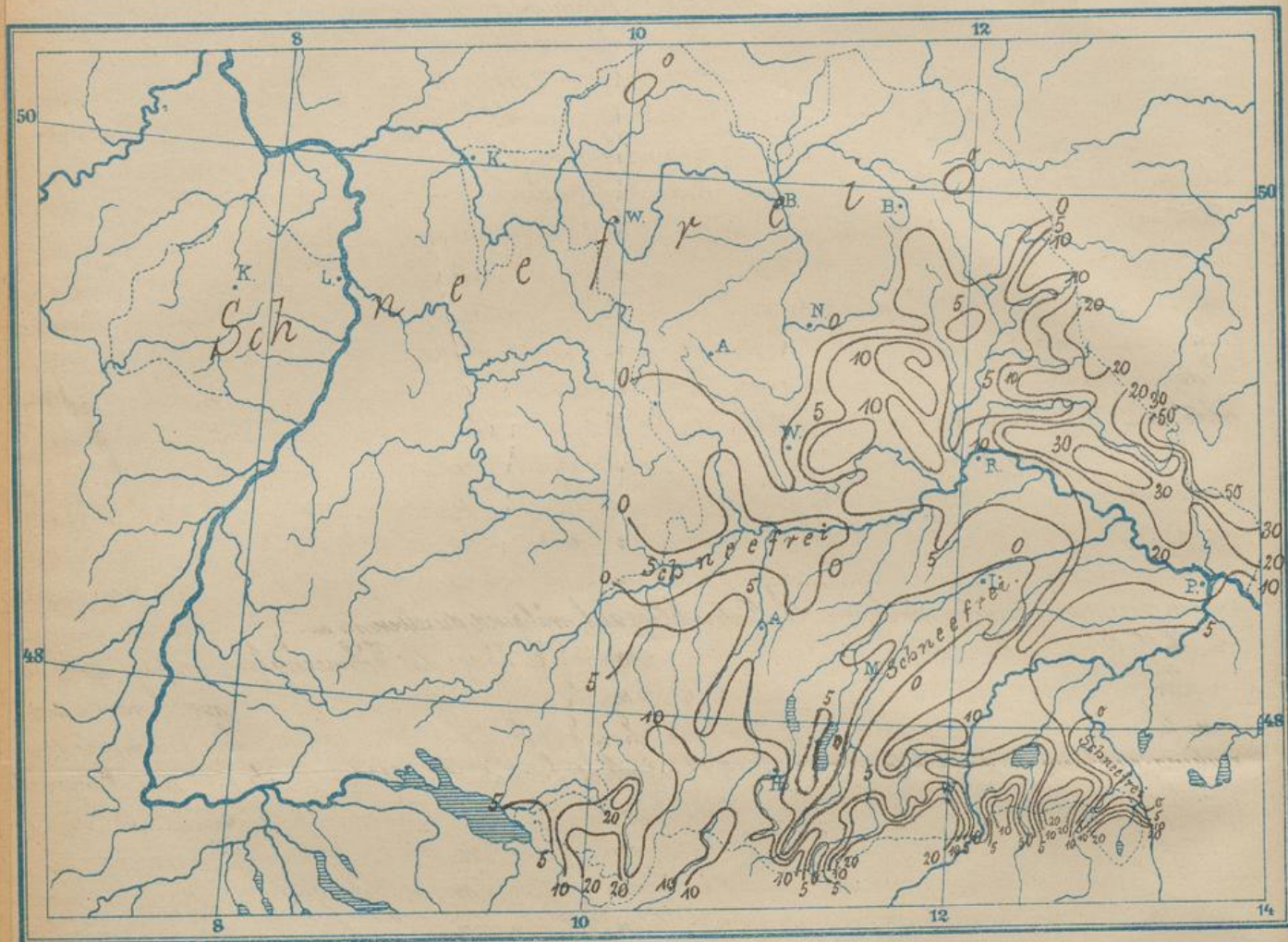


DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 7^{ten} Januar 1900/1899

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



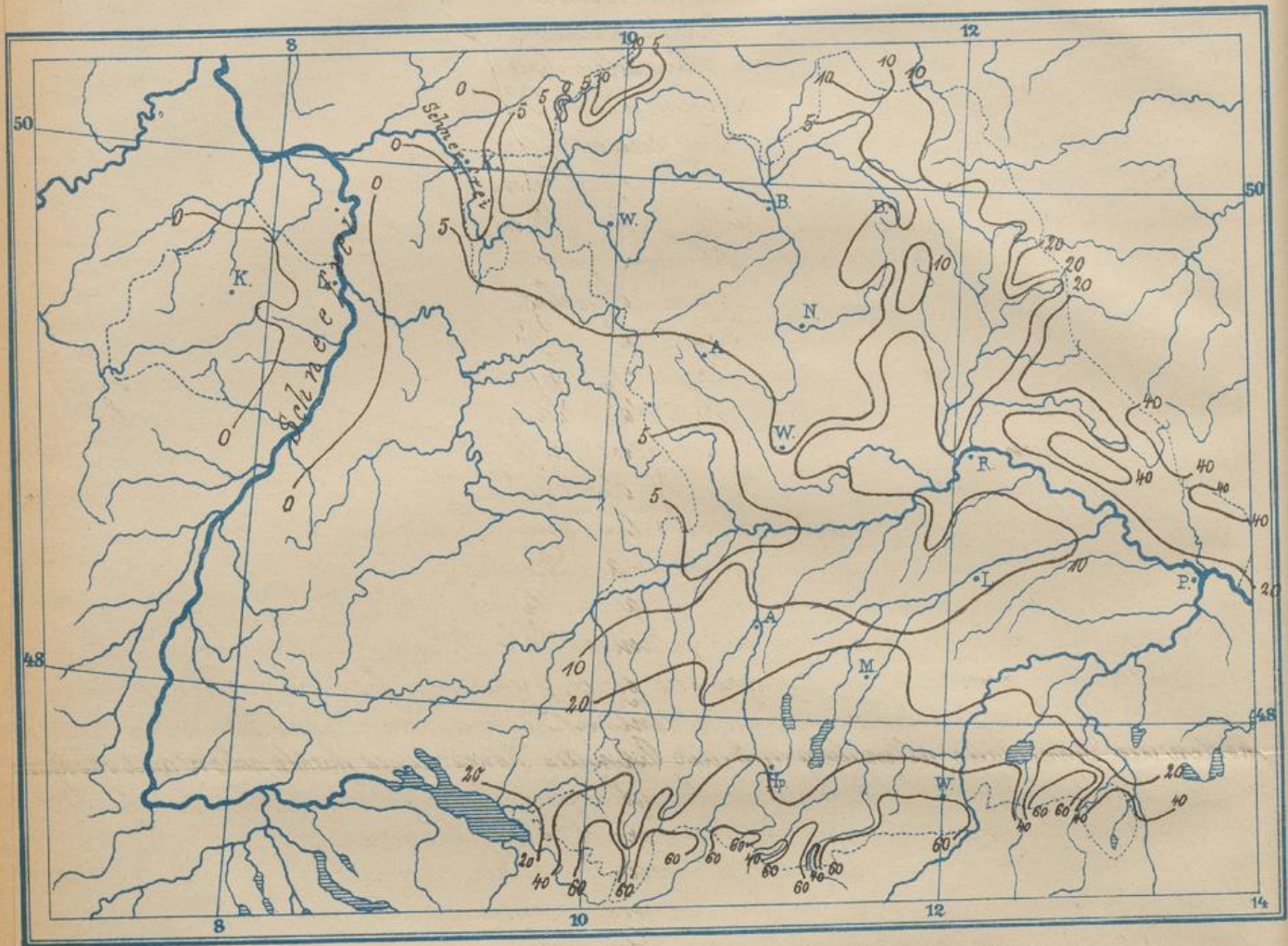
Während der ersten Hälfte der Berichtswoche herrschte allenthalben mildes, aber vom Gebirge und dessen unmittelbarem Vorland abgesehen, vorwiegend trübes Wetter. Die Luftdruckverteilung trug noch das Gepräge der Vorwoche: Im Südosten hatte sich der hohe Druck erhalten, während im Nordwesten auf der gewöhnlichen Zugstraße Depressionen vorbeizogen. Dieselben dehnten ihren Einfluss auch nach Süddeutschland hinein aus, indem sich von dem Centralen Ausläufer in den Kontinent hinein erstreckten, oder auch indem flache Teilgebilde sich von dem Hauptminimum loslösten und über Centraleuropa hinwegzogen. Für Süddeutschland waren die Folgen dieses Charakters der Wetterlage je nach der geographischen Lage verschieden. In der Pfalz und im Norden des diesseitigen Bayerns fielen wiederholt Niederschläge, aber allgemein als Regen; trocken blieb jedoch die Witterung zunächst noch in den südlichen und östlichen Teilen des Königreiches. Die Temperaturen blieben, im allgemeinen hoch, namentlich im östlichen unmittelbaren Alpenvorland erreichten dieselben unter Tags beträchtliche Werte (Tegernsee über 15° Wärme). Aber auch während der Nacht sanken sie nur stellenweise (Passau) unter den Gefrierpunkt. So konnte sich in der ersten Hälfte der Woche im Norden Bayerns und in der Pfalz, die ja bereits am 31. Dezember Schneefrei gewesen waren, keine neue Schneedecke bilden; soweit im Norden noch Schneerechte vorhanden waren (Rhön, Frankenswald, Frankenjura, stellenweise auch Frankenhöhe), wurden sie von dem Regen und den warmen Winden aufgezehrt. Im übrigen Bayern, ebnen die Schneedecke gleichfalls von Tag zu Tag eine Minderung, und allmählig wurden immer größere Gebiete Schneefrei. Bis zum Morgen des 4. (Donnerstag) lag nur noch im östlichen Bayern und im Süden in den höheren Lagen des Gebirges

Schnee; in dem letzt genannten Teil bildeten die Thäler der Feinschlüsse und namentlich der Chiemgau ausgedehnte Lücken in der Schneedecke. Nördlich war indes auch in den höheren Lagen nicht mehr überall geschlossen, indem die Südflänge vielfach aper geworden waren. So war der Hohenpeissenberg auf seinem Südabhang schon am Mittwoch schneefrei, und auf dem Hirschberg wurden nur noch 3 cm gemessen. Nach Westen bildete von Benediktbeuren ab die Loisach, von deren Mündung ab die Isar bis etwa Treusung die Grenze des Schneegebietes; von Treusung folgte die Schneegrenze einer mehrfach gekrümmten Linie in der allgemeinen Richtung nach Norden bis gegen Nürnberg bog dort scharf nach Osten um und verlief direkt östlich bis zur Landesgrenze. Innerhalb des durch diese Linie abgeschlossenen Gebietes war die Höhe der Schneedecke ziemlich verschieden. Das Regen- und Naabthal hatten nur noch 2-5, der bayr. Wald etwa 30, der Böhmerwald 40-50, das Gebiet zwischen Donau und Gebirgsfuß 10-15 cm. Am 4. nun bereitete sich ein teilweiser Witterungswechsel vor. Der hohe Druck im Südosten des Erdteils hatte bedeutend an Intensität verloren, während im äußersten Norden sich ein barometrisches Maximum eingestellt hatte. Beide Gebiete hohen Luftdruckes waren getrennt durch eine Turche niederen Barometerstandes, in der zwei Depressionscentren vorhanden waren; das eine lag über dem südlichen Teil der Nordsee das andere an der Weichselmündung. In der Folge nun verschob sich der niedere Druck südostwärts nach den centralen Lagen des Continents. Am Freitag Morgen lag das Depressionscentrum über dem oberen Donaugebiet, im Südosten Europas war der hohe Druck zurückgewichen, während sich im Norden des Erdteils ein Rücken relativ hohen Barometerstandes von den britischen Inseln nach Finnland erstreckte. Bis am Samstag bildete das Mittelmeergebiet bereits ein umfangreiches Depressionsgebiet, der hohe Druck aber war durch das Erscheinen eines neuen barometrischen Minimums im Nordwesten des Erdteils nach dem Ostseegebiet verdrängt worden. Die Umgestaltung der Wetterlage hatte nun zunächst bereits vom Donnerstagen einen Rückgang der Temperaturen im Gefolge, der sich jedoch im Osten Bayerns verspätet einstellte. Im bayr. Wald erreichte vielmehr die Temperatur gerade am Freitag den höchsten Wert der Berichtswochen. Des weiter im Westen dann im ganzen diesseitigen Bayern umfangreiche Niederschläge auf, während dieselben in der Pfalz allmählich nachließen. Schneefälle bekamen aber nur das südliche Bayern und die Westflänge des Böhmerwaldes; im bayr. Wald und im Maingebiet aber gingen die Niederschläge meist als ergiebige Regengüsse nieder. Stellenweise waren die Schneefälle im Alpenvorland westlich der Isar ziemlich beträchtlich (10-15 cm) und daher vielenorts ausreichend, eine neue Decke zu bilden. Die geographische Verteilung der Schneehöhen zeigte nun am Morgen des Sonntag im allgemeinen folgendes Bild. Schneefrei war fast der ganze Norden Süddeutschlands. Aus dem Fichtelgebirge meldete nur eine Station noch Schnee und zwar in der Höhe von 20 cm. Dagegen war die Rhön - Kieusberg meldete weniger als einen Centimeter - gleich, wie die übrigen Höhenzüge Frankenswald, Frankenhöhe, Spessart, Harz etc. als zum größten Teil schneefrei zu betrachten. Für das diesseitige Bayern war die südliche Grenze des schneefreien Gebietes sehr unregelmässig. Die Thäler der Regnitz, Pegnitz, Rezat waren noch gänzlich ohne Schnee. von dem Elmsühlthal gehörte nur der obere Teil (etwa bis Treuchtlingen) zum schneefreien Gebiet. Ausserdem waren aber auch Teile des Donaugebietes und des Isarthales aper, nämlich vom östlichen das Ufergelände zwischen Ingolstadt und Leipheim mit Einschluss der unteren Thäler der auf dieser Strecke einmündenden Nebenflüsse. Das Isarthal war schneefrei von Dingolfing bis Wölfrathshausen, von dem Ufergelände der Amper schloß sich der Theil von ihrer Mündung bis etwa Türstensenfeldbruck an. Von Wölfrathshausen ab folgte nun der ausgeaperte Strich nicht mehr dem Thal der Isar, sondern dem der Loisach bis oberhalb Parkenkirchen. Das Isarthal selbst wurde erst bei Mittenwald wieder schneefrei. Hohenburg bei Lengzries hatte 12, Tull sogar 24 cm Schneehöhe. Ausser dem genannten Gebieten waren der Chiemgau und das Ufergelände der Isarach nebst dem der Paalach von Reichenhall bis Tittmoning schneefrei. Im übrigen waren die Schneehöhen sehr ungleich verteilt. Das Alpenvorland hatte an einzelnen erhöhten Punkten mehr als 10 cm, im Gebirge selbst erhob sich die Schneedecke etwa bis 30 cm. Natürlich hatten vereinzelt Lagen noch bedeutend mehr (Pilsfuchthorn 130 cm). Im bayr. Wald zeigte die Schneedecke eine erhebliche Abnahme gegen den vorangegangenen Sonntag. Kirchdorf meldete noch 24 cm, Oedwies 39 cm. Beträchtlichere Zahlen wurden in den bayerischen Teilen des Böhmerwaldes gemessen, so hatte die Schneedecke noch eine Mächtigkeit von 62 cm am Kiegruck, eine solche von 50 cm in Arbersee. Im allgemeinen müssen die Schneehöhen überall mit Rücksicht auf Jahreszeit und geographische Lage als gering bezeichnet werden.

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 14^{ten} Januar 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direct beobachtete Höhen der Schneedecke.



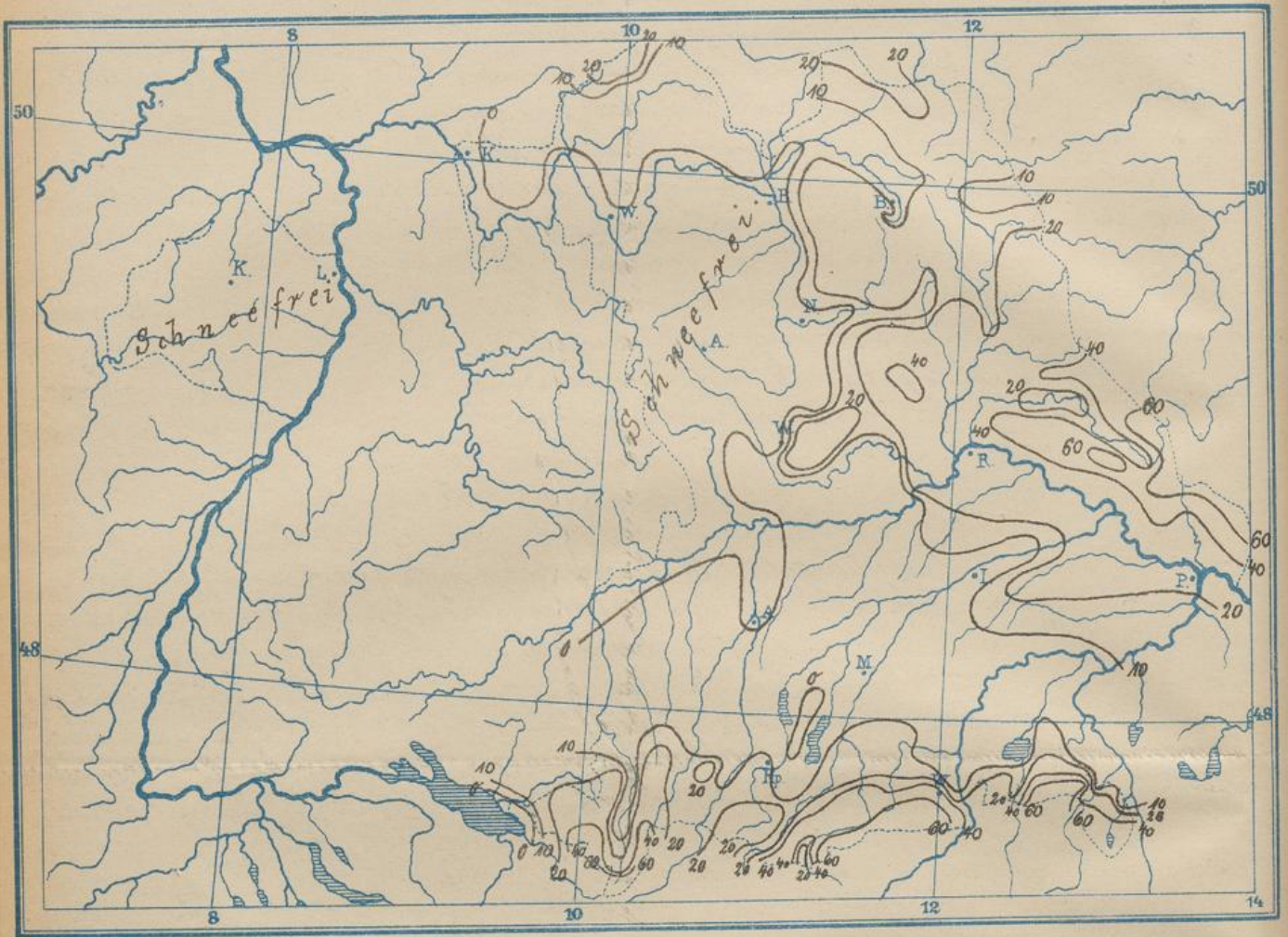
Während der vergangenen Woche erfuhr die Schneedecke in Bayern ganz wesentliche Änderungen. Die Witterung war vom Sonntag den 7. bis am Freitag den 11. ziemlich ungünstig und ist kurz damit charakterisirt, daß sich eine Turche niederen Druckes im allgemeinen in der Richtung von Norden nach Süden durch den Continent erstreckte, während im Osten und später auch im Westen des Erdtheils sich barometrische Maxima befanden. Am Morgen des 7. waren in jener Turche, die an diesem Tage noch die ganze Wülthälfte des Erdtheils einnahm, zwei gleich tiefe Centren vorhanden, nämlich eines nördlich von Schottland, das andere über dem tyrrhenischen Meer; der Kern des barometrischen Maximums lag im Nordosten. Bis am Montag hatten sich die Centren des niederen Druckes wenig verändert, aber das nordöstliche Maximum hatte sich erheblich verstärkt und gleichzeitig war von Südwesten her der vordere Rand einer zweiten, gleichfalls ziemlich intensiven Hochdruckzone erschienen. Namentlich über dem Alpengebiet wies die Druckvertheilung sehr steile Gradienten auf. An den beiden folgenden Tagen machte sich ausser einer erheblichen Vertiefung des nördlichen Minimums noch eine Verschiebung der Rinne niederen Druckes geltend, die am Mittwoch den 11. dann von Scandinavien aus direct südlich nach dem Mittelmeer verlief. In dem allgemeinen Charakter der Luftdruckvertheilung hatte sich aber zunächst noch keine wesentliche Änderung vollzogen. Am Donnerstag bestand diese Rinne noch fort, doch hatte sich das nördliche Minimum sehr weit nach den Polen zu verschoben, während von dem sich über dem Mittelmeer befindenden ein nordwärts gerichteter Ausläufer bis zum deutschen

44
Küstengebiet reichte. Mit dem Freitag begann sich nun eine Änderung in der Wetterlage vorzubereiten, indem sich von dem barometrischen Maximum über dem Ostseegebiet ein breiter Rücken hohen Druckes nach dem atlantischen Ocean erstreckte, die Lufthälfte des Erdteils blieb immer noch von einer umfangreichen Depression bedeckt. Auch an den beiden folgenden Tagen blieb im Süden niedriger Druck bestehen, die Maximalzone umfoste sich aber infolge des Herannahens eines neuen barometrischen Minimums gegen die britischen Inseln allmählig nordostwärts zurückziehen. Die Luftdruckverteilung zeigte zu Ende der Berichtswoche wieder ähnlichen Charakter wie während der Kälteperiode des Dezember: Im Nordosten hoher im Süden niedriger Druck, also hauptsächlich Wind aus dem kontinentalen Kältegebiet, die über eine ausgedehnte Schneedecke hinstrichen. — Bei diesem Gang der Luftdruckverteilung während der Berichtswoche kam es bis zum Freitag stellenweise jeden Tag zu Schneefällen, namentlich im Süden des Königreiches. Das Alpenvorland erhielt schon in der Nacht vom Sonntag auf Montag erhebliche Schneemengen. Im bayr. Walde waren die Schneefälle vom Montag auf Dienstag am ausgiebigsten, indem sie dort eine Zunahme der Schneedecke um etwa 10 cm brachten. Ähnliche Mengen fielen an diesen Tagen wiederum im südlichen Bayern. Am Mittwoch erstreckten sich die Schneefälle auch auf die Pfalz und das Maingebiet und lieferten insbesondere im Spessart und in der Rhön nennenswerte Mengen. Die größten Schneehöhen ergab aber der Donnerstag. An diesem Tage schneite es in ganz Bayern, am stärksten wieder im Alpenvorland. Eine Zunahme um 20 cm vom Morgen des Donnerstag bis zum Morgen des Freitag verzeichnete die Mehrzahl der südlichen Stationen, viele darüber, einige noch mehr als 40. In Rotten/2. B. betrug der Zuwachs 42 cm und die Gesamthöhe 110 cm. So lag am Freitag Morgen wieder über dem ganzen Königreiche eine zusammenhängende Schneedecke, die in der Pfalz allerdings nur wenige Centimeter hoch war. Im Laufe des Freitags hörten die Schneefälle allmählig auf, der Osten des Königreiches hatte schon am Morgen klares Wetter. Nimmehr fielen aber bei scharfem Nordostwinde die Temperaturen sehr rasch und am Morgen des Samstag herrschte allgemein strenge Kälte. Unter diesen Umständen konnte sich die Schneedecke erhalten und hatte in den letzten Tagen höchstens eine unwesentliche Verminderung durch Zusammensinken, Verwehung oder Verdunstung erfahren. Schneefrei waren am Sonntag Morgen daher nur die Rheinebene und das Mainthal von Klingenberg abwärts. In den übrigen Teilen der Pfalz und des Maingebietes betrug indes die Mächtigkeit der Schneedecke höchstens 5 cm. Auch der Teil des Donauthales zwischen Dillingen und Lechmündung sowie das Würnitzthal hatten nicht mehr als 5 cm. Im ganzen übrigen Bayern wurden größere Höhen verzeichnet. Die Miocaulinie, welche das Gebiet mit mehr als 10 cm Mächtigkeit abgrenzte, verlief den Westhängen der Höhenrücken an der österreichischen Grenze entlang und schloss nach Süden ab, indem sie sich den Begrenzungslinien der oberbayerischen Hochebene ziemlich eng anschmiegte. Auf dieser selbst, sowie im bayerischen und Böhmerwald stiegen die Höhen dann bis über 40 cm; im Böhmerwald wurden stellenweise mehr als 60 cm gemessen. Ebenso kamen größere Höhen im unmittelbaren Alpenvorland, namentlich auf den den Hochalpen vorgelagerten Höhenzügen zur Beobachtung. Eine Mächtigkeit der Schneedecke von 100 cm und darüber war nicht mehr selten, vielerorts wurden aber auch Höhen bis zu 1 m gemessen. Am Risenkopf betrug die Schneehöhe 120 cm, am Pfaffenlochhorn 2 m. Der charakteristische Unterschied, den die Schneekarte vom 14. gegenüber den früheren zeigte, war nach dem Vorausgegangenen der, daß nimmehr die alpinen Stationen weit mächtigere Schneelagen hatten, als die Orte im bayerischen Walde. Doch waren die Schneehöhen im allgemeinen für die Jahreszeit immer noch normal. —

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 21^{ten} Januar 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



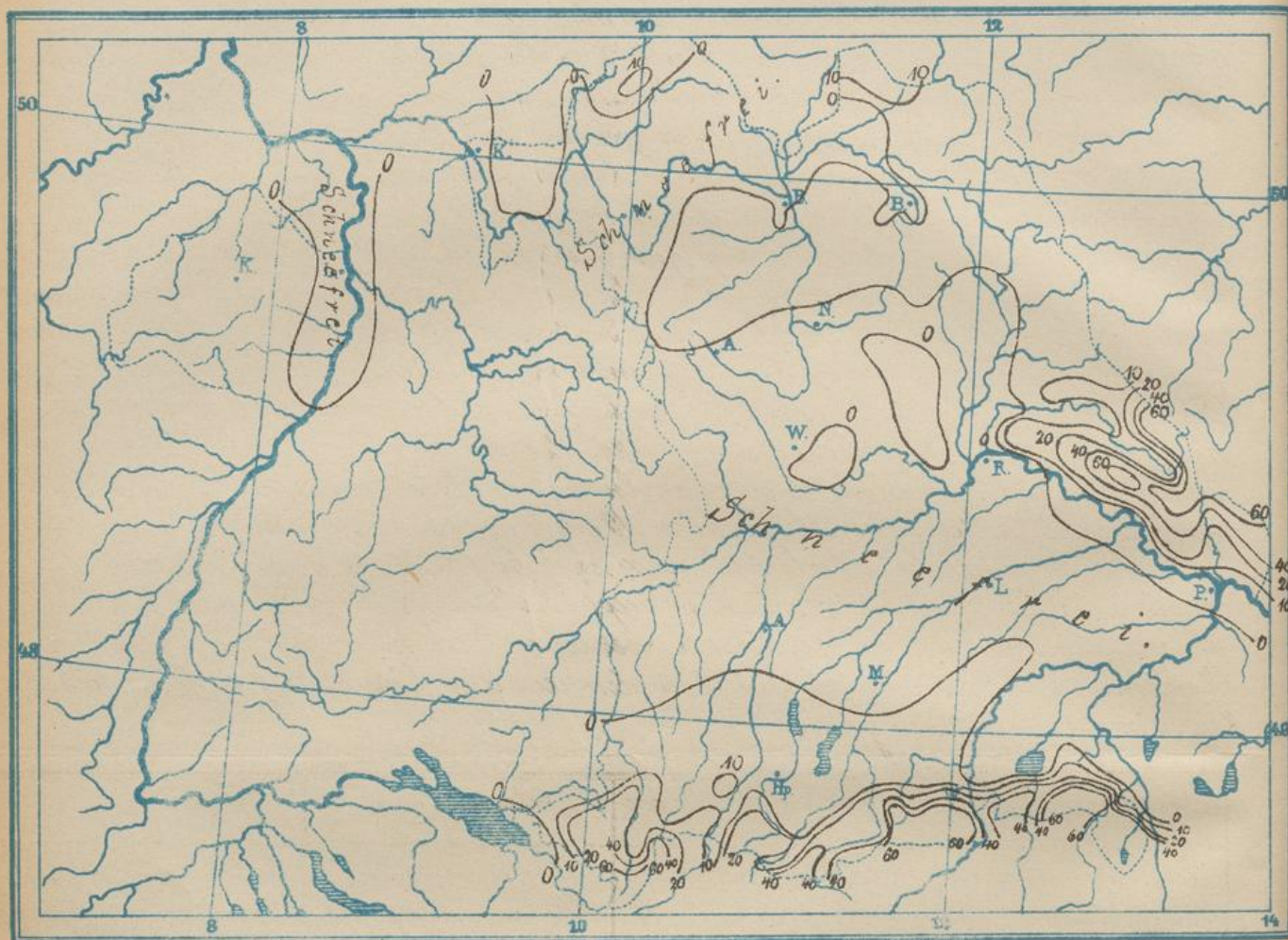
Die vergangene Berichtswochen brachte in den Schneebeziehungen in Bayern wieder ganz wesentliche und für die einzelnen Gebiete sehr verschiedene Änderungen. Der zeitliche Verlauf derselben soll gemeinsam mit dem allgemeinen Gang der Witterungsverhältnisse an der Hand der täglichen Wetterkarten geschildert werden. Die sehr rauhe Witterung, die zu Ende der vorhergegangenen Berichtswochen herrschte, dauerte nicht lange. Am Montag war nämlich im Nordwesten Europas ein tiefes Depressionsgebiet mit einem südwärts bis zur Biscaya-See gerichteten Ausläufer und mit einem über Mitteldeutschland gelegenen Teilminimum erschienen, während die Mittelmeerdepression ziemlich rasch abzog. Das Frontwetter hielt nun zwar am Montag, den 15. noch an, zugleich hatten über die nordwestliche Depression und die zugehörigen Teilgebilde namentlich in der Pfalz und im Norden des diesseitigen Bayern ziemlich ergiebige Schneefälle gebracht, im Osten und Süden des Königreiches trafen solche nur stellenweise und meist nur spärlich auf. Daher waren am Dienstag Morgen wieder die ganze Pfalz und das ganze Maingebiet, die ja am Sonntag teilweise schneefrei gewesen waren, in eine Schneedecke gehüllt, dieselbe war auf dem Höhen der Pfalz bis auf mehr als 10 cm angewachsen und wies in der Rheinebene und im Mainthal eine Tiefe von 1 bis zu 5 cm auf. In den übrigen Teilen des Königreiches hatte die Schneedecke zunächst noch keine nennenswerte Änderung erfahren. Bis am Dienstag Morgen nun hatte das nordwestliche Depressionsgebiet bedeutend an Raum über dem Kontinente gewonnen, während

sich gleichzeitig über dem westlichen Mittelmeergebiet ein sekundäres barometrisches Maximum eingestellt hatte. Die nächste Folge dieser Umgestaltung der Luftdruckverteilung war ein bedeutender Anstieg der Temperaturen, die in der Pfalz bereits positiv wurden, im diesseitigen Bayern jedoch am Vormittag noch allgemein, im Osten den ganzen Tag über negativ blieben. Daher fielen am Dienstag die ausgebreiteten Niederschläge in der Pfalz als Regen, sodaß dort große Gebiete wieder schneefrei wurden, im Norden und Osten des rechtsrheinischen Bayern schneite es, im Süden fiel zunächst gleichfalls Schnee, dem sich später Regen beimiachte. Während der folgenden Tage blieb die Luftdruckverteilung sehr ungünstig, indem der ganze Kontinent mit Ausnahme des äußersten Südwestens und Nordostens ein umfangreiches Depressionsgebiet bildete, in welchem zwei Centren eingebettet waren. Das eine, über dem Golfe von Genua gelegene, erhielt sich zwei Tage mit dem gleichen Gradienten so ziemlich am selben Platze, das andere aber rückte vom Mittwoch zum Donnerstag vom Nordwesten der Britischen Inseln über die Nordsee und das angrenzende Küstengebiet herein. Infolge dieser Verhältnisse fielen an den genannten beiden Tagen wieder ergiebige Niederschläge, die am Mittwoch in den Niederungen allgemein als Regen, am Donnerstag aber meistens als Regen und Schnee zugleich, in den höheren Lagen der Alpen und des bayerischen Waldes ausnahmslos als Schnee auftraten. Bis am Freitag hatte sich nun hoher Druck von Südwesten her nach dem Kontinent hineingeschoben, wies aber namentlich über Deutschland kahlschneidende Unregelmäßigkeiten auf und nach Nordwesten und nach dem Mittelmeergebiet bestanden sehr steile Gradienten. Abnormals fielen im Laufe des Tages ausgedehnte Niederschläge und zwar meist als Schnee, dessen Menge zwar nicht besonders ergiebig, aber vielerorts doch hinreichend war, eine neue dünne Decke zu bilden, bevor die lückenhaft gewordene zu ergänzen. Ein Rücken hohen Druckes, der am Samstag über dem Alpengebiet lag, konnte die erwartete Besserung in der Witterung nicht bringen, da er rasch abgeschnitten wurde und da sich in der Folge neuerdings mehrere Unregelmäßigkeiten über Centraluropa einstellten. Im Norden des rechtsrheinischen Bayern kam es bereits im Laufe des Samstag-Nachmittags zu Regen- und Schneefällen. Im Laufe der Nacht zum Sonntag dehnten sich dieselben über ganz Bayern aus, und zwar in der Weise, daß in den höheren Lagen der Mittelgebirge und des Alpenvorlandes, im Osten auch in den Niederungen der Schnee die Oberhand behielt, während in den Flußthälern und in der Pfalz ausschliesslich Regen fiel. So konnten namentlich im Osten in den Mittelgebirgen diese letzten ergiebigen Schneefälle die Schneedecke bis zum Sonntag Morgen noch wesentlich erhöhen. Ungleich weniger ausgiebig waren die Niederschläge im südlichen Bayern, wo sie übrigens im Laufe des Sonntags allgemein in Regen übergingen. Die kartographische Darstellung der Schneehöhen vom Morgen des 21. (Sonntag) ergibt nun folgendes. Schneefrei waren die ganze Pfalz und vom diesseitigen Bayern der Teil, der zwischen Main und Donau (bis zur Lechmündung) liegt, und nach Osten durch die diesseitigen Hänge des Frankenjura begrenzt wird, sowie das Ufergelände des Bodensees. Die Mittelgebirge (Frankenjura, Frankenuwald, Rhön), ferner der ganze Osten mit Einschluß des Donauthal's, etwa von der Altmühlmündung abwärts sowie natürlich das Alpengebiet hatten eine geschlossene Schneedecke von mehr als 10 cm Höhe. Mit dem Anstieg von den Thälern zu den Berggipfeln wuchs dieselbe stetig, im Frankenjura bis zu 40 (Dasswang), im bayerischen Wald bis über 80 cm (Gäms 80, Schachlenbach 85, Waldhäuser 90 cm). Im Alpenvorland traten große apere Striche auf, dagegen wurden im Alpengebiet selbst zum Teil noch beträchtliche Mengen gemessen, nämlich in Einödabach 62, Kallensbrunn 48, Ursfeld 44, Fall 60, Huben 60, Hirschberg 85, Wöndelsheim 50, Reit im Winkel 64, Maria Eck 42, Weissbach 70, Rüstschuthorn (am Samstag) 220 cm. Weniger hatten einzelne Thalstationen. Füssen 17, Mittenwald 13, Marquartsstein 14, Reichenhall 8, Rosenheim 6 cm.

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 28^{ten} August 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben. Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die vergangene Berichtswochen war sehr niederschlagsreich und zwar fielen die ausgedehnten Niederschläge zumeist als Regen. Im Norden Europas erschienen der Reihe nach mehrere Depressionen, von deren jeweiligem Centrum aus sich niedriger Druck bald mehr, bald weniger weit südwärts erstreckte. Im Südwesten dagegen lagerte fast die ganze Woche hindurch hoher Druck. Infolge dieser Verhältnisse blieben Centraluropa der massigen Luftzufuhr überlassen, sodass die Temperaturen ziemlich hoch lagen und die Niederschläge häufig waren. Am ungünstigsten hatte sich die Wetterlage am Donnerstag gestaltet, indem sich an diesem Tage von der Westküste Skandinavien aus niedriger Druck sackförmig durch den Kontinent bis zur afrikanischen Mittelmeerküste ausbreitete und ausser anderen zahlreichen Unregelmäßigkeiten über den kontinentalen Lager ein sekundäres Minimum zwischen Corsika und Italien aufwies. Eine zusammenhängende Niederschlagszone erstreckte sich am Donnerstag vom südlichen Norwegen durch Centraluropa bis nach Oberitalien und umfasste auch unser ganzes Gebiet. Dabei fiel in den Niederungen allenthalben Regen, in den höheren Lagen aber Schnee. Im südöstlichen Bayern gingen im Laufe des Nachmittags kurzdauernde, aber heftige Gewitter nieder, die von

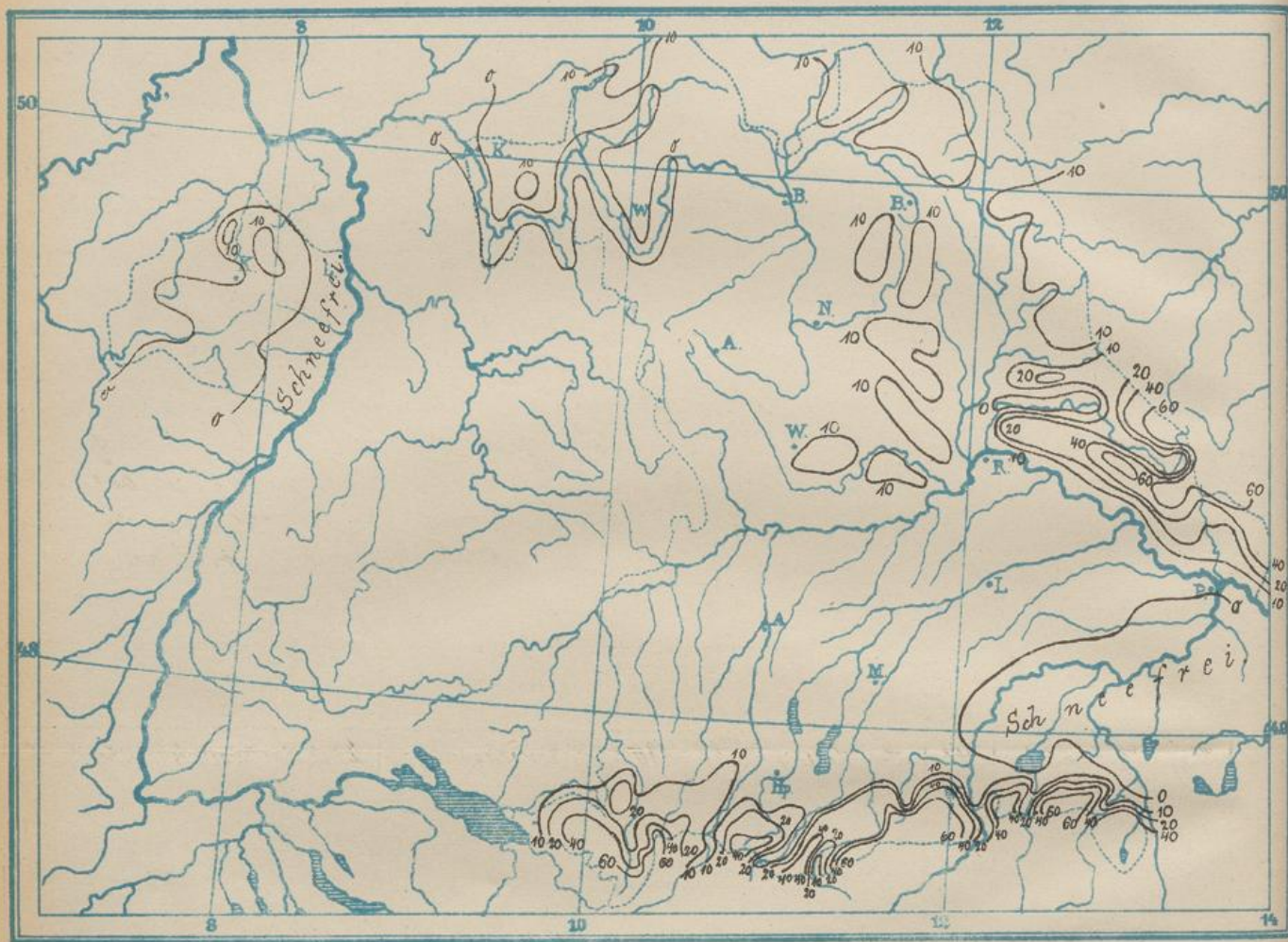
starken Schneestürmen begleitet waren. Der cyclonale Witterungscharakter hielt auch während der folgenden Tage an. Am Samstag fielen wieder im ganzen Königreiche Niederschläge, in den Niederungen zunächst als Regen oder als ein Gemisch von Regen und Schnee, in den höheren Lagen der Alpen und deren Vorland sowie im Osten des Königreiches ausschließlich als Schnee. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag nahmen sie auch in der Pfalz und im Norden des rechtsrheinischen Bayerns feste Form an. Insbesondere aber war es der Sonntag, der wieder eine sehr ungünstige Lage zeigte. Ganz Europa gehörte einem umfangreichen Depressionsgebiet an, innerhalb dessen ausser einer Menge kleinerer Unregelmäßigkeiten zwei Hauptcentren vorhanden waren. Die durch diese Wetterlage bedingten, ausgebreiteten und ergiebigen Schneefälle traten aber der Hauptsache nach erst im Laufe des Sonntags auf, konnten daher in unserer Karte, die sich auf den Morgen des 28. bezieht, nicht mehr zur Darstellung gebracht werden. So erscheint auf derselben ein ausgedehntes Gebiet schneefrei, nämlich ausser der Rheinebene und dem Ufergelände des Bodensees das Flachland des ganzen rechtsrheinischen Bayern. Auf den Höhen der Pfalz und in den Mittelgebirgen diesseits des Rheins lag eine dünne Schneedecke, die hier wie dort erst in der vorangegangenen Nacht zu Stande gekommen, am Sonntag Morgen wenig mehr als 1 oder 2 cm Höhe aufwies. Nur in der Rhön und im Frankenwald betrug ihre Mächtigkeit stellenweise etwas über 10 cm. Eine nennenswerte Höhe wies aber die Schneedecke überhaupt nur im bayerischen und Böhmerwald, sowie an den alpinen Stationen auf. In der Karte konnten die Isolinien bis zu 60 cm gezeichnet werden. Wie indes aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht, wurden aus den höheren Lagen Schneehöhen von mehr als 100 cm gemeldet.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Bayr. Eisenstein	47	Wolfslein	42	Tüßern	12	Hochkreuth	15
Schachtenbuch	48	Röhrnbach	18	Hohenschwangau	20	Tannermühle	12
Kabenstein	64	Wegscheid	48	Neuschwanstein	24	Niederaudorf	22
Buchenau	65	Scheidegg	25	Leingaden	20	Hohenaschau	10
Am Kienruck	109	Kiefenhofen	40	Büding	24	Schlechling	22
Pilgramsberg	25	Gelnhofen	30	Griesch	20	Margquartslein	5
Odries	84	Sibratshofen	30	Obergmainau	7	Maria-Eck	42
Kirchdorf	49	Buchenberg	26	Parktenkirchen	15	Traunstein	16
Rusel	63	Martinszell	12	Kallensbrunn	50	Reit im Winkel	77
Schaufling	28	Immenstadt	17	Millenwald	20	Seegatterl	102
Mellen	20	Oberstdorf	26	Worfeld	30	Winkelmoosalpe	140
Klingenbrunn	68	Einödsbach	78	Tall	50	Melleck	42
Ebenthal	26	Gaisalpe	19	Huben	75	Weissbach	80
Tittling	34	Oberdorf b. H.	24	Hohenburg	28	Riesfuchthorn	230
Tittenberg	22	Oberjoch	50	Tegernsee	10	Kimersee	45
Tinslerden	60	Oy	20	Hirschberg	25	Hirschbühl	96
Waldhäuser	104	Spornen Heilern	15	Wendelslein	51	Borchlesgaden	30

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 4^{ten} Februar 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direct beobachtete Höhen der Schneedecke.



Wie bereits im letzten Bericht erwähnt wurde verursachte am Sonntag eine umfangreiche Depression mit zwei Centren ausgedehnte Schneefälle, die so ergiebig waren, daß die schneefreien Gebiete rasch eine neue Decke, die übrigen aber einen erheblichen Zuwachs der noch vorhandenen bekamen. So lag bereits am Montag Morgen wieder über dem ganzen Königreiche eine Schneedecke, die im Laufe der folgenden Tage im weitesten Theile des Landes eine weitere teils mehr, teils weniger erhebliche Zunahme erfuhr. Selbst in der Pfalz wurden in den höheren Lagen (über 500 m.) Schneehöhen bis zu 30 cm und darüber beobachtet. Auf den bewaldeten Rücken bei Hochspeyer wurden 40-45 cm, auf dem Donnersberg 50 cm gemessen. Heftige Schneeböen traten vom Mittwoch auf den Donnerstag namentlich im nördlichen Bayern auf, doch brachten sie nur geringe Niederschlagsmengen. Auch während der folgenden Tage fielen keine ergiebigen Niederschläge mehr. Nur einzelne leichte Regenfälle stellten sich am Samstag im südlichen Bayern ein und setzten hier der Schneedecke allerdings ziemlich stark zu. Die zweite im allgemeinen niederschlagsarme Wochenhälfte brachte aber wieder höhere Temperaturen, sodaß die Schneedecke allenthalben eine fortgesetzte Minderung erfuhr. Trotzdem war am Morgen des 4. noch fast das ganze Königreich in eine Schneedecke gehüllt. Dem Thauwetter der voran-

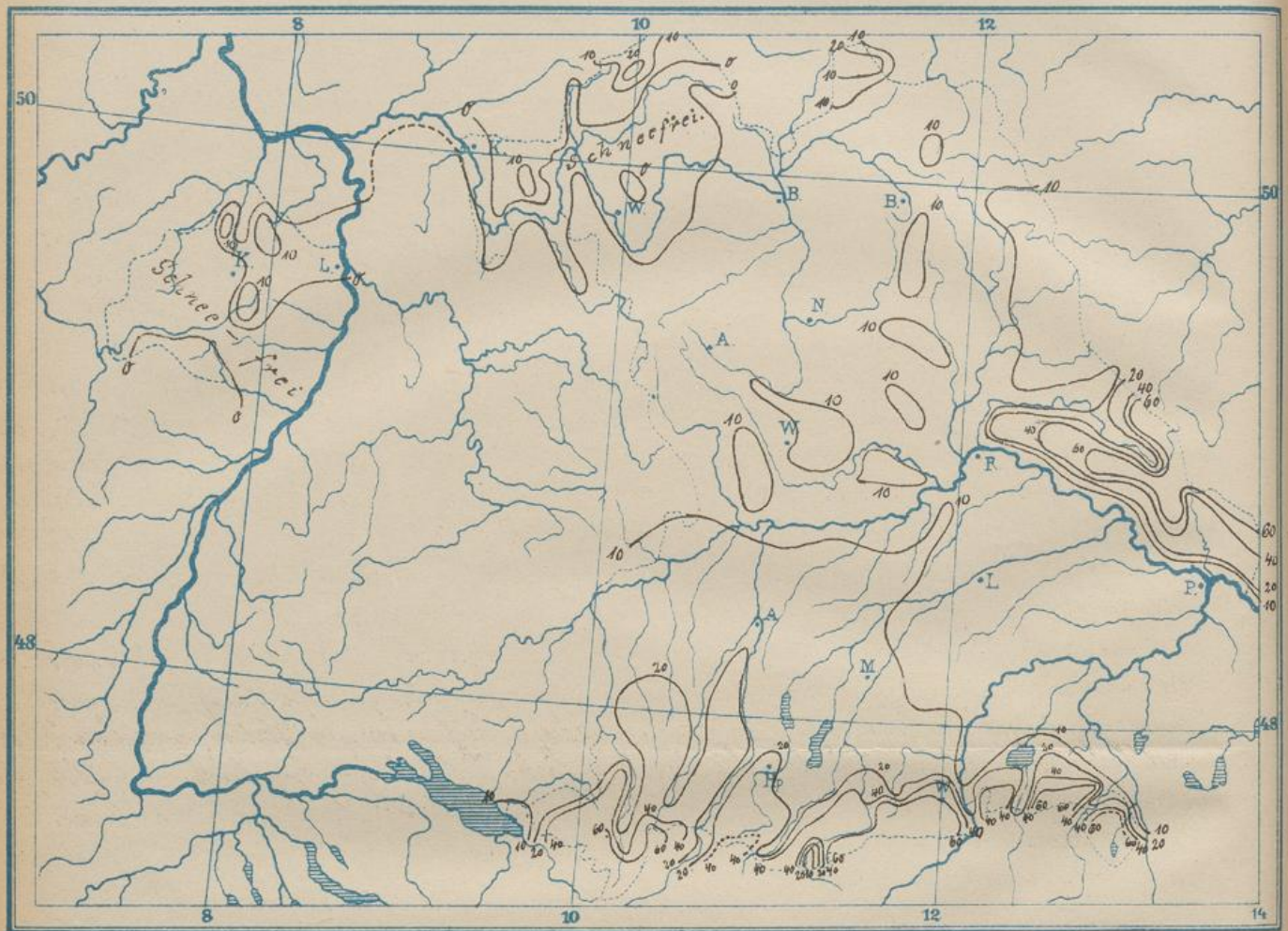
gegangenen Tage war es nur gelungen, die Rheinebene und die Thüßthäler im Westen der Palz, ferner das unmittelbare Uferlande, des Mainstromes von Schweinfurt abwärts, einen Teil des Regenthales (zwischen Cham und Regensburg), sowie das Innthal bis etwa Rosenheim mit Einschluß der Thäler der Salzach und der Traun schneebedeckt zu machen. Das ganze übrige Bayern aber war bis zum Ende der Woche schneebedeckt geblieben. Noch war freilich die Schneedecke im Flachland am Sonntag Morgen nicht mehr, indem im allgemeinen in den Niederungen selten Wind gemessen wurden und sich bereits außer den erwähnten schneebedeckten Gebieten einige kleinere offene Lücke zeigten. Die Höhenrücken der Mittelgebirge hatten dagegen manchenorts noch über 20 cm, so in der Rhön: Kreuzberg 27, Rhönhaud - nahe der Grenze - 25; im Frankenwald: Kahlbach 24, Lauenstein 26; im Fichtelgebirge: Waldstein 27; im Frankenjura: Dapswang 22 cm. Im südlichen Bayern, wo sich namentlich am Freitag und Samstag intensive Föhnwindwirkung geltend machte, nahmen die Schneehöhen bedeutend ab, sodaß die Grenzlinie der Höhe von 10 cm bis hart an den Fuß des Gebirges zurückrückte und durch die Thäler der Gebirgsflüsse tiefe Einbuchtungen begab. Unterbrechungen erfuhr. Mit zunehmender Höhe wurde indes hier wie auch im bayerischen und Böhmerwald die Mächtigkeit der Schneedecke ziemlich rasch wieder sehr beträchtlich. In der Karte würden des kleinen Maßstabes wegen die Schneehöhen nur bis 60 cm gezeichnet; stellenweise finden sich aber, wie folgende Zusammenstellung zeigt, immer noch Schneelagen von mehr als einem Meter Mächtigkeit.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Bayr. Eisenstein	48	Am Lusen (Fuß)	130	Hohenschwangau	22	Am Sigellahmer (oben)	30
Schachtenbach	90	Wolfsstein	40	Neuschwanstein	20	" " (unten)	24
Rabenstein	62	Körnbach	18	Keringaden	10	Hockkreuth	15
Buchenau	63	Wegscheid	42	Buching	24	Tannermühle	10
Am Kirsuck	122	Kergensweiler	8	Griessen	20	Niederaudorf	15
Polgramberg	36	Scheidegg	30	Übergrainau	8	Hohenaschau	10
Ötzwies	86	Hiefenhofen	50	Parkirchen	8	Schleeking	17
Kirchdorf	45	Gehnhofen	30	Ettal	16	Marquartstein	1
Kirchd. Öcherberg	85	Gibrathhofen	18	Kaltenbrunn	49	Maria Eck	23
Rusel	68	Buchenberg	30	Mittenwald	4	Trannstein	8
Schauling	41	Martinszell	12	Urfeld	27	Reit im Winkel	61
Mellen	23	Immenstadt	10	Fall	50	Seegallert	98
Klingenbrunn	68	Einödsbach	60	Huben	65	Seewiesen	96
Elenthal	20	Oberstdorf	21	Hohenburg	27	Yochberg	105
Tittling	26	Oberdorf b. H.	25	Tegernsee	6	Melleck	30
Sillerberg	24	Oberjoch	60	Hirschberg	76	Weißbach	45
Fürstenstein	32	Oy	15	Wendelssteinhaus	50	Riedfuchthorn	250
Tinsterau	56	Pronten Heill.	10	Am Bayerlahmer (oben)	0	Hintersee	36
Waldhäuser	90	Füssen	4	" " (unten)	75	Berchtesgaden	29

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 11^{ten} Februar 1900

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Während der beiden ersten Tage der verflossenen Berichtswoche, Montag und Dienstag, war der Witterungscharakter für die Flachland- und Hochstationen verschieden: erstere hatten meist Nebel und daher vollständige Frühlung, während an den alpinen Beobachtungsorten vorwiegend heiteres Wetter herrschte. Die von der Vorwoche her vorhandene Schneedecke erfuhr, da die Temperaturen untertags allgemein über den Gefrierpunkt stiegen, meist eine langsame Minderung, sodass die aperen Gebiete sich allmählich vergrößerten. Aber bereits am Dienstag war aus der Luftdruckverteilung eine Verschlechterung der Wetterlage zu erkennen. Fast ganz Europa gehörte einem flachen Depressionsgebiete an, das innerhalb seiner Begrenzung selbst aber wieder höchst unregelmäßige Verteilung aufwies. Nur im Nordwesten Europas, also hauptsächlich über den britischen Inseln, befand sich relativ hoher Druck. In der Folge nun nahm die Wetterlage ein Bild an, das in den Wintermonaten für Schneefälle sehr charakteristisch ist: Im Nordwesten blieb relativ hoher Barometerstand bestehen, während über den kontinentalen Lagern eine Turbulenz geringeren Druckes sich in der allgemeinen Richtung von Südwest nach Nordost erstreckte und in ihrem Inneren mehrere flache Centren aufwies. Bereits in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch stellten sich fast im ganzen Königreiche Schneefälle ein, die bis am Mittwoch Morgen wieder eine beinahe vollständig geschlossene Decke zustande gebracht hatten. Nur im Maingebiet blieben noch größere Räume aper. Dasselbst, wie in der Folge hörte es im Laufe des Mittwoch-Vormittags zu schneien auf, im ganzen südlichen Bayern aber dauerten die Schneefälle bis am Abend, im Südosten bis tief in die Nacht hinein an. Hier und

überhaupt in der Osthälfte des Landes waren dieselben jedoch ungleich weniger ausgiebig als in der Westhälfte, namentlich im Alpenvorland etwa westlich der Isar. Die beiden folgenden Tage, Donnerstag und Freitag, waren echte Nebellage mit geringer Schwankung in der Tages-temperatur, die im allgemeinen in der Nähe des Gefrierpunktes, in der Pfalz und im Norden Bayerns nachts und morgens mehrere Grade unter demselben lag. So erfuhr während dieser beiden Tage die Schneedecke, von einer geringen Abnahme infolge Zusammensinkens abgesehen, keine nennenswerte Veränderung. Die Luftdruckverteilung wie während dieser Zeit im allgemeinen ein Gefälle vom Norden nach Süden auf, das dann bis am Samstag sehr steil wurde. An diesem Tage fielen im südlichen Bayern abermals ergiebige Schneemengen, die sich aber dies mal hauptsächlich auf das östliche Alpenvorland erstreckten. Der Sonntag nun brachte wieder ein ganz anderes Bild. Eine tiefe Depression war im Nordwesten Europas erschienen, während das Mittelmeerminimum ostwärts abgezogen und auf seiner Rückseite namentlich über Italien das Barometer wieder stark gestiegen war. Infolge dieser Lage stellten sich in der Pfalz am Sonntag Morgen neuerdings Schneefälle ein, die sich im Laufe des Tages auch auf das nördliche diesseitige Bayern ausdehnten, während im Süden des Königreiches bei ausgesprochener Frühlage warmes und im allgemeinen heiteres Wetter herrschte. Die Folge dieses für Norden und Süden verschiedenen Witterungscharakters kommt in unserer Karte nicht mehr zum Ausdruck, da sie die Schneeverhältnisse vom Morgen des Sonntags darstellt. Darnach waren zu diesem Zeitpunkt noch ein großer Teil der Pfalz und das Mainthal etwa von Hassfurt abwärts mit Einschluß der Ostergelände der nördlichen Zuflüsse schneefrei, doch schneite es in den genannten Gebieten, wie erwähnt, im Laufe des Sonntags. Das ganze übrige Bayern war am Morgen des 11. Schneebedeckt. Auf den Berggipfeln der Mittelgebirge des links- und rechtsrheinischen Bayern erreichten die Schneehöhen Werte von mehr als 10' in der Rhön, im Frankenwald und im Fichtelgebirge stellenweise solche von mehr als 20 cm. Das unmittelbare Alpenvorland hatte gleichfalls allgemein mehr als 20 cm. Während die Schneedecke von dieser Mächtigkeit nun im Westen (zwischen Elber und Lech) sehr weit nordwärts — bis etwa zur Linie Kellmünz — Augsburg — reichte, nahm dieselbe im Osten rasch bis unter 10 cm ab. Die Zunahme der Mächtigkeit der Schneedecke in den höheren Lagen des bayr. und Böhmerwaldes und an den alpinen Stationen möge wieder aus der folgenden kurzen Zusammenstellung hervorgehen.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Bayr. Eisenstein	49	Wollstein	47	Muschrausstein	27	Am Sigellahner (unten)	28
Schachtenbach	95	Röhrnbach	22	Reingaden	26	Kochkreuth	6
Rabenslein	64	Wegscheid	42	Buching	36	Niederaudorf	21
Buchenau	65	Hörgensweiler	15	Griesen	28	Hohenaschau	20
Am Keesruck	124	Scheidegg	48	Obergrain	16	Schlechting	20
Pilgramsberg	42	Hiefenhofen	66	Partenkirchen	16	Marquardslein	10
Färries	92	Gehnhofen	55	Ethal	29	Maria Loh	42
Kirchdorf	51	Libraishofen	40	Kaltenbrunn	60	Traunslein	21
Kirchd. Wöhrberg	85	Buchenberg	51	Mittenwald	8	Reit im Winkel	64
Rusel	67	Martinszell	21	Worold	45	Großfenbach	72
Schauffling	39	Immenstadt	20	Tall	55	Joehberg	92
Mellen	23	Einödsbach	90	Huben	80	Leenrieden	82
Klingenbrunn	70	Oberstdorf	30	Hohenburg	34	Seegatterl	98
Elendthal	20	Oberdorf b. H.	30	Tegernsee	10	Kelleck	35
Tittling	33	Oberjoch	79	Hirschberg	82	Wipbach	60
Fürstenstein	35	By	30	Wendelslein	46	Rasbachthorn	240
Finsterau	65	Pronen Heill.	21	Am Bayerlahner (oben)	11	Hintersee	47
Waldhäuser	95	Füssen	13	" " (unten)	60	Reichenhall	12
Littenberg	27	Hohenschwangau	33	" Sigellahner (oben)	36	Berchtesgaden	20

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 18^{ten} Februar 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Schon im letzten Berichte wurde erwähnt, daß am 11. der Norden und Süden des Königreiches verschiedenen Witterungscharakter hatten. Eine von Nordwesten hereingewandte Depression hatte in der Pfalz und später auch im Maingebiet zu Schneefällen Veranlassung gegeben, die in der Pfalz bereits am Sonntag so ausgiebig waren, daß am Morgen des folgenden Tages selbst in der Rheinebene eine neue Schneedecke lag. Auch im Norden des diesseitigen Bayern wurde die vorhandene Decke erhöht, doch war das unmittelbare Ufergelände des Mainstromes am Montag Morgen noch schneefrei. Ganz anders im Süden des Königreiches, wo die Schneedecke im Laufe des Sonntags infolge ausgeprägter Föhnlage eine erhebliche Minderung erfuhr. Das Wetter blieb nun die ganze Woche über sehr unbeständig, und bis zum Sonntag fielen jeden Tag beinahe im ganzen Königreiche Niederschläge. Am Montag schneite es tagsüber in der Pfalz, aber der Schnee fiel ziemlich wässerig, sodaß die Schneedecke nur eine schwache Zunahme erfahren konnte. Im diesseitigen Bayern schneite es am Montag gleichfalls, gegen Abend aber verwandelten sich die Schneefälle im südlichen Bayern in Regen, wodurch hier der Schneedecke abermals sehr erheblich zugestößt wurde. Am Dienstag gehörte ganz Bayern einer Regenzone an und auch in der folgenden Nacht regnete es, da die Temperaturen nicht unter den Nullpunkt sanken. Daher waren bis zum Mittwoch Morgen wieder große Gebiete schneefrei und die Schneedecke, soweit noch eine solche vorhanden, war erheblich niedriger als Tags vorher. Der Mittwoch selbst nun brachte eine

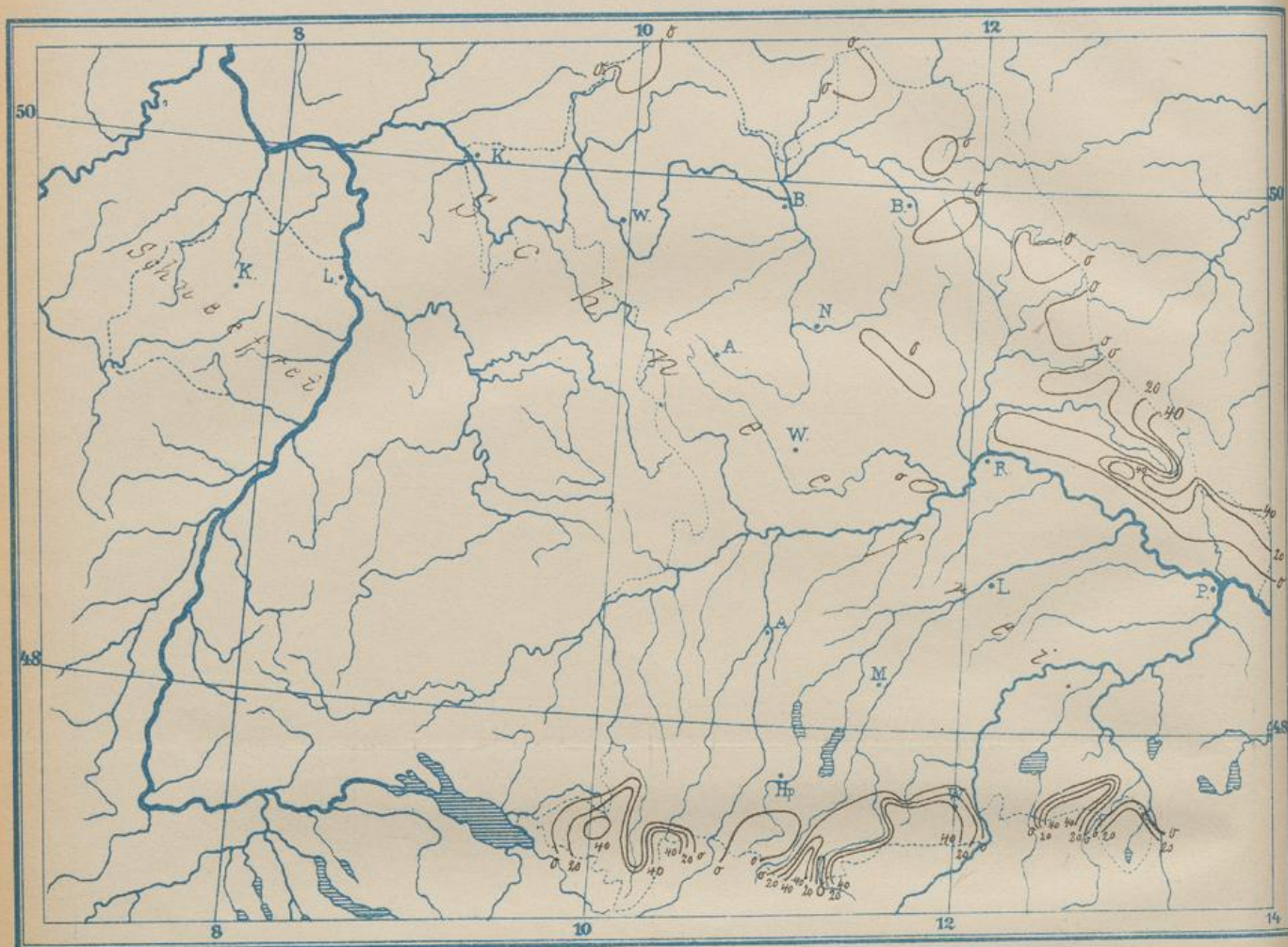
sehr ungünstige Situation. Über den Niederlanden lag am Morgen ein ziemlich tiefes Minimum, von dessen Centrum aus namentlich nach Südwesten sehr steile Gradienten bestanden. In der Folge wanderte dasselbe rasch südostwärts und verurachte auf seiner Bahn, auf der es auch unser Gebiet überquerte, heftige Schneestürme, die wieder eine ausgedehnte, vorübergehend sogar beinahe vollständig zusammenhängende Decke zustande brachten. Diese neue Decke konnte sich auch am Donnerstag meist noch erhalten, da an diesem Tage die Temperaturen tief lagen und sich selbst Mittags kaum über den Gefrierpunkt erhoben; in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag erfuhr sie sogar vielerorts noch eine Zunahme, den Freitag selbst aber, der wieder verhältnismässig hohe Temperaturen und in seinem weiteren Verlauf Regen brachte, überdauerte sie nicht mehr, schmolz vielmehr an diesem Tage sehr rasch ab. Am Samstag erfuhr die noch vorhandene Schneedecke insofern eine Änderung, als warmer südliche Winde eine Abnahme herbeiführten. Niederschläge fielen am Samstag nicht mehr. Die kartographische Darstellung der Schneeverhältnisse vom Sonntag Morgen zeigte daher im allgemeinen folgendes Bild. Im südlichen und westlichen Bayern war das ganze Flachland schneefrei. In den Waldungen der Gebirgszüge der Pfalz sowohl als des diesseitigen Bayern lag der Schnee aber noch mehrere Centimeter hoch. Vom Donnerberg, vom Quellgebiet des Speyerbaches, vom Spessart, von der Rhön, vom Frankenwald, vom Fichtelgebirge (Rauholzstein) hielten Meldungen über Schneehöhen von 25-30 cm und darüber ein. Auch auf den Berggipfeln der Frankenhöhe kamen Schneelagen von mehr als 10 cm vor. Der Osten des Landes und das Alpengebiet hatten noch, wenn man von zahlreichen Unterbrechungen durch die Thäler abieht, eine zusammenhängende Schneedecke, deren Mächtigkeit im allgemeinen im bayerischen Walde beträchtlicher war als an den alpinen Stationen. Es sollen wieder wie in den letzten Berichten die Schneehöhen von den einzelnen Beobachtungsorten der genannten Gebiete angeführt werden.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Bayer. Laimstein	39	Fürstenstein	30	Hohenschwangau	18	Am Lignallauer (oben)	18
Teberssee	75	Wolfsstein	30	Neuschwanstein	5	" (unten)	16
Schachtenbach	95	Röhrenbach	14	Reingaden	6	Hochkreuth	3
Rabenstein	61	Wegscheid	37	Büchling	24	Niederaudorf	8
Buchanan	64	Hergensweiler	0	Griesen	19	Hohenaschau	4
Am Kirsruck	113	Schneidegg	30	Obergrainau	0	Schleching	2
Pilgrimsberg	29	Liefernhausen	42	Parkenkirchen	0	Marquardtstein	0
Ölmies	98	Gelnhausen	30	Elthal	10	Maria Eck	11
Kirchdorf	35	Lehrbachhausen	25	Kaltenramm	46	Trannstein	5
Kirchd. Escherberg	70	Buchenberg	22	Mittlenwald	0	Reit im Winkel	52
Rosel	67	Martinszell	0	Wiefeld	19	Großenbach	64
Schaufling	34	Immenstadt	7	Fall	47	Jochberg (am 15.)	89
Kellen	15	Einödsbach	7	Reben	67	Jochberg (am 16.)	89
Klingenbrunn	40	Oberstdorf	20	Hohenburg	17	Melleck	3
Elbenthal	22	Oberdorf b. H.	20	Tygersee	2	Weißbach	35
Tittling	21	Oberjoch	48	Hirschberg	57	Rückfuchthorn	210
Finsterau	55	Ob.	10	Wendelstein	35	Hintersee	35
Waldhäuser	92	Fronten Heilern	0	Am Bayerlauer (oben)	0	Reichenhüll	0
Littenberg	22	Tüssen	1	" (unten)	50	Reichsgaden	5

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 25^{ten} Februar 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Während der verfloßenen Berichtswoche lag die Witterung fortgesetzt unbeschränkten Charakter. Die Luftdruckverteilung zeigte am Sonntag Morgen zwei Depressionscentren im Nordwesten der britischen Inseln bzw. an der Elberrückwand, während im Nordosten des Erdteils hoher Druck lagerte. Dieser erhielt sich auch in der Folge noch kurze Zeit, das Depressionsgebiet im Westen aber vertiefte sich bis auf 725 mm und zog den größten Teil von West- und Centraleuropa unter seine Herrschaft. Sein Einfluß äußerte sich durch trübes, meist unruhiges Wetter mit ausgedehnten Niederschlägen, die aber zunächst (am Montag) nur an unseren Hochstationen als Schnee auftraten. Am Dienstag war die Wetterlage noch ungünstiger geworden. Das Depressionscentrum hatte sich über die Nordsee verlagert, von wo aus sich der niedere Druck südwärts bis zum afrikanischen Küstengebiet erstreckte. An dem Rande des Depressionsgebietes waren mehrere sekundäre Minima zu erkennen, insbesondere aber befand sich am Fuß der Alpen ein Teilgebilde von erheblicher Tiefe. Bis zum Mittwoch trat in dieser Luftdruckverteilung nur insofern eine Änderung ein, als sich das Centrum der Hauptdepression von der mittleren Nordsee ostwärts bis zum Skager Rack forspaltete, wodurch noch ausgedehntere Gebiete des Kontinentes unter die Herrschaft des barometrischen Minimums gelangten.

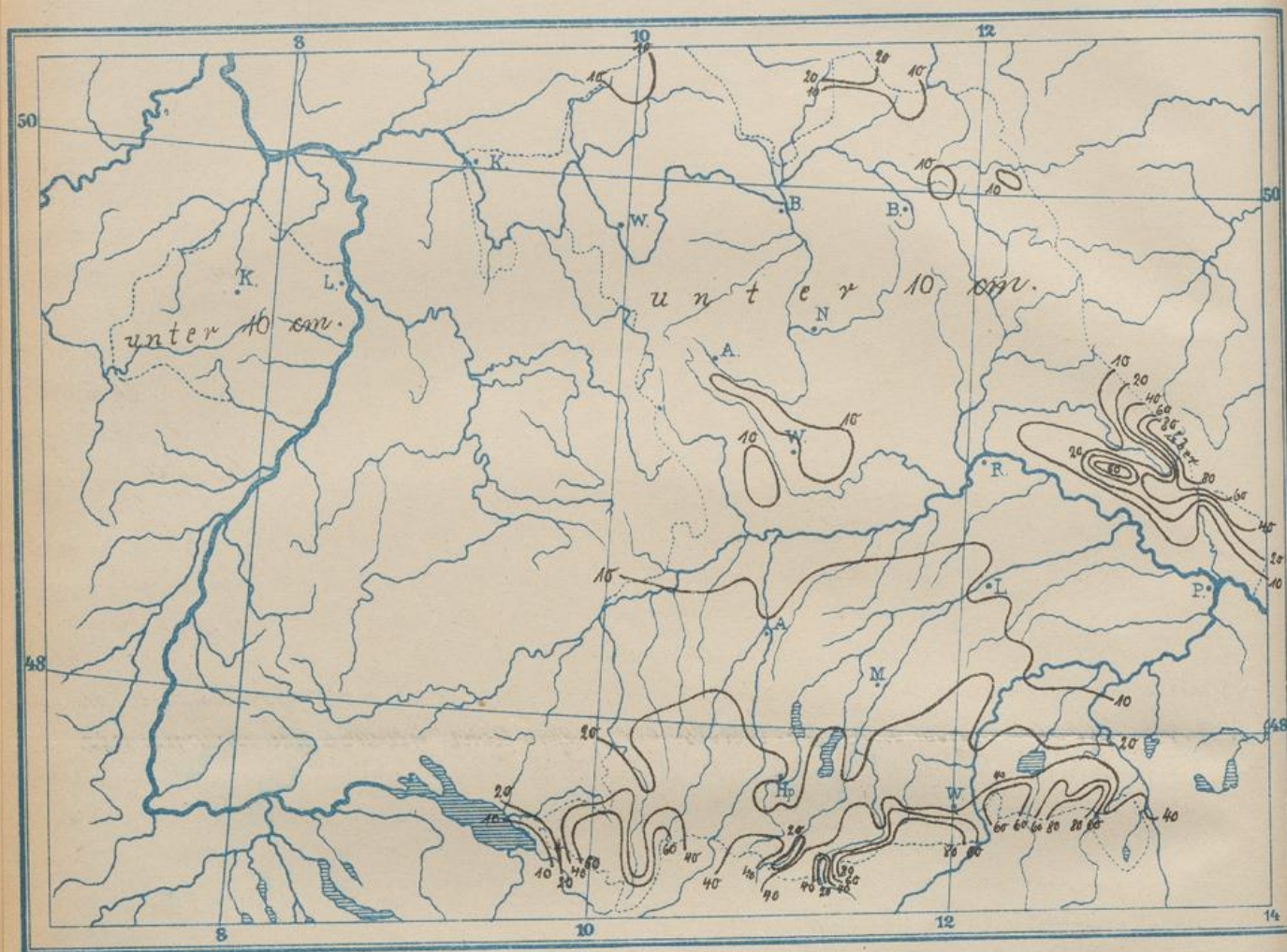
Diese beiden Tage waren es, die dem größten Teile Bayerns Schneefälle brachten. Im Alpenvorland und im Osten schneite es bereits am Dienstag auch in den Niederungen, in den übrigen Gebiets teilen des rechtsrheinischen Bayern, sowie in der Pfalz brachen die Schneefälle meistens im Laufe des Mittwoch und stellenweise auch noch in der darauffolgenden Nacht auf. Daher konnten am Donnerstag Morgen viele Orte eine neue Schneedecke, die von der Vorwoche her noch schneefreie Stationen einen Zuwachs der Schneehöhen verzeichnen. Indes waren diese neuen Schneefälle, die zuerst meist mit Regen vermischt und später als Schnee und Graupelböen auftraten, nur sehr wenig ausgiebig; die neugebildete dünne Decke konnte sich daher nur einige Stunden, höchstens einen Tag erhalten. In der zweiten Wochenhälfte war der allgemeine Witterungscharakter etwas besser geworden: Die Temperaturen waren im Reigen begriffen und vorübergehend trat auch Aufklaren ein; die Niederschläge hörten indes erst am Samstag vollständig und allgemein auf. Die geographische Verteilung der Schneedecke am Sonntag Morgen zeigte nun den weitaus größten Teil des Königreiches schneefrei. Eine Decke trugen noch die Höhenzüge der Mittelgebirge, vor allem der bayerische Wald und die alpinen Stationen. In der folgenden Tabelle sind die Schneehöhen derjenigen Stationen angeführt, an denen überhaupt noch Schnee lag; alle hier nicht genannten Beobachtungsorte waren am Sonntag bereits schneefrei. Aus den Zahlen ist ersichtlich, daß im bayerischen Wald noch ganz erhebliche Schneemengen gemessen werden konnten, während in den gleich hohen Lagen der Alpen ähnliche Schneehöhen nicht vorkamen.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Emmelsbach	?	Grafenkirchen	5	Ettal	9	Finsterau	60
Oberstdorf	20	Schönsee	4	Urfeld	15	Wöllstein	?
Geiratspe	8	Bayr. Eisenstein	35	Rusel	62	Röhrnbach	5
Oberjoch	58	Schachtenbach	93	Schaufling	14	Tüßling	5
Oberdorf b. H.	18	Rabenstein	52	Littenberg	11	Wegscheid	30
Gelmhofen	30	Am Riesruck	110	Huben	72	Schneidegg	15
Buchenberg	21	Buchenaau	59	Hirschberg	46	Stieglhofen	42
Hohenschmangau	8	Oberried	15	Windelsstein	30	Libratschhofen	20
Buching	19	Kürn	8	Reit im Winkel	53	Kupperberg	1
Leimgaden	5	Pilgramsberg	17	Hintersee	32	Kühlbach	3
Schlott	3	Ötzwies	95	Weisbach	43	Kleintellau	9
Pfefferhofen	5	Fall	48	Klingenbrunn	40	Ursprung	1
Brand	8	Hohenburg	10	Kirchdorf	30	Rhönhaus	2
Schönlicht	5	Griesen	19	Waldhäuser	90	Kreuzberg	20
Heimersreuth	10	Kaltenbrunn	47	Elsenthal	12	Waldstein	15
						Lauenhain	9

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 4^{ten} März 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die vergangene Berichtswoche zerfiel in zwei Hälften, die ganz entgegengesetzten Witterungscharakter hatten: während der ersten Hälfte, die mit den letzten Tagen des Februar zusammenfiel, herrschte im ganzen Königreiche ausserordentlich milde Witter. die Himmelbedeckung war ziemlich raschem Wechsel unterworfen und von Zeit zu Zeit fielen Niederschläge, im Flachland allenthalben als Regen, an den Hochstationen als Schnee. Die Temperaturen hatten namentlich am Sonntag und Montag sehr hohe Beträge erreicht, vielerorts, insbesondere an den Stationen des Alpenvorlandes, waren sie über 20 Grad gestiegen (am Montag Tegernsee 23, Partenkirchen 21°). Die Luftdruckverteilung zeigte im allgemeinen bis zum Mittwoch im Osten und Südosten des Erdteils hohen Barometerstand, während von Westen Depressionen nach den kontinentalen Lagern heringriffen und mit ihren Randgebilden oder mit geschlossenen Teilgebilden auch unser Gebiet beherrschten und dasselbst zu Niederschlägen Veranlassung gaben. So regnete es in der Nacht vom 26. auf den 27. und am Morgen des 27. dann in der Nacht vom 27. auf den 28. und am Nachmittage des 28. an allen Stationen des Flachlandes. Durch den Regen und die hohen Temperaturen wurde den Schneeresten von der Vorwoche allenthalben sehr stark zugesetzt. Mit dem 28. aber bereitete sich ein Umschlag der Witterung vor, indem sich über dem Osten des Erdteils nimmend niedriger Druck, im Westen und Nordwesten aber ein barometrisches Maximum einstellte. Im Laufe der zweiten Wochenhälfte verschärfen sich die Gegensätze.

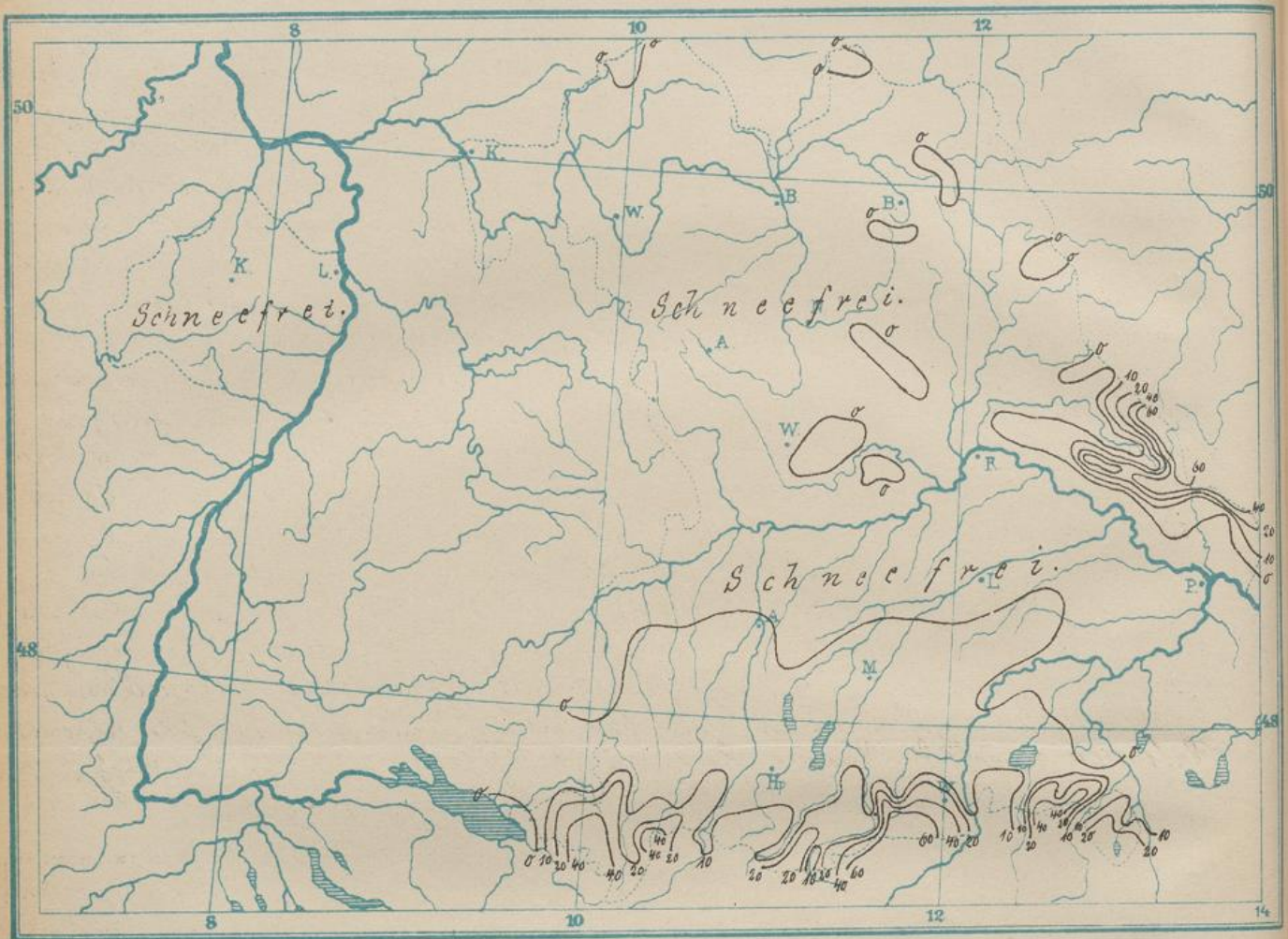
zwischen Westen und Osten noch mehr, da einerseits das Maximum an Intensität, andererseits das Minimum an Tiefe gewann. Außerdem bildete sich vom Donnerstag an noch ein zweites Minimum südlich der Alpen aus. Diese Luftdruckverteilung — im Nordwesten Europas hoher, im Osten und Süden niedriger Druck — zeigt ausgesprochenen Wintertypus und brachte denn auch ergiebige Schneefälle und sehr starke Abkühlung. Bereits in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag kam es im südlichen und östlichen Bayern zum Schneien und am Donnerstag breiteten sich dann die Schneefälle über ganz Bayern aus. Vom Donnerstag an schneite es nun jeden Tag bis zum Ende der Woche sowohl im rechts- wie im linksrheinischen Bayern. Im Norden und in der Pfalz verschwand die dünne Schneedecke jeweils im Laufe des Tages infolge von Windaunsten und Abschmelzen, aber durch wiederholte Schneefälle während der Nächte wurde sie immer wieder erneuert, sodass an jedem Morgen eine allerdings nur dünne Decke gemessen werden konnte. Sehr ausgiebig waren die Schneefälle im Süden und Osten des Landes. Hier erfuhr die Schneedecke von Tag zu Tag eine Zunahme, da die neufallenden Mengen immer größer waren, als die Abnahme, welche durch Verdunstung und Zusammensinken der Schneedecke eintrat. Am Sonntag Morgen war daher das ganze Königreich in eine zusammenhängende Schneedecke gehüllt. In der Pfalz und in den rechtsrheinischen Gebiets teilen nördlich der Donau betrug die Mächtigkeit derselben — von den Höhen der Mittelgebirge abgesehen — weniger als 10 cm, vielenorts, insbesondere in der Rhein- und Mainebene nur etwa 1 bis 2 oder wenig mehr Centimeter. Im bayerischen Wald wuchs die Mächtigkeit mit zunehmender Höhe sehr rasch bis auf mehr als 100 cm. Im Süden des Königreiches reichte die Schneedecke mit mehr als 10 cm sehr weit nach Norden, stellenweise bis zur Donau. Mit dem Fortschreiten nach dem Gebirge zu wurde die Mächtigkeit der Schneedecke immer beträchtlicher, erreichte hier jedoch ausser an einzelnen verwehten Stellen an keinem Beobachtungsort den Betrag von 100 cm. In nachstehender Tabelle folgen vom bayerischen Wald und von den alpinen Stationen einzelne genaue Messungen.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm.
Bayr. Eisingstein	40	Tittenberg	8	Hohenschwangau	36	Am Bayerlalm (unten)	66
Arbersee	75	Röhrenbach	6	Neuschwanstein	58	" Sigellalm (oben)	31
Schachtenbach	97	Wegscheid	32	Heimgaden	32	" " (unten)	21
Rabenstein	64	Kergensweiler	12	Balding	28	Hochkreuth	9
Buchnau	66	Schneidegg	32	Griesch	24	Niederandorf	46
Am Kiefernuck	120	Hiefenhofen	130	Obergrainau	15	Hohenaschau	60
Pilgrimsberg	12	Gelmhofen	60	Partenkirchen	19	Schleehing	35
Oedwies	100	Lebratshofen	60	Ettal	34	Marguarthstein	44
Kirchdorf	22	Buchenberg	47	Kallenbrunn	58	Maria Eck	68
Kirchd. Acherberg	70	Martinszell	32	Mittenwald	16	Traunstein	27
Rusel	55	Immenstadt	35	Orsfeld	36	Reit im Winkel	78
Schaufling	21	Emödsbach	60	Fall	75	Großsenbach	84
Mellen	3	Cherstdorf	28	Huben	95	Grogathel (am 3.)	89
Klingenbrunn	55	Oberdorf b. H.	32	Hohenburg	37	Melleck	45
Elsenthal	14	Oberjoch	86	Jegernsee	22	Wipbach	88
Tittling	4	"	40	Hirschberg	70	Fuxell	55
Finsterau	60	Pronten Heith.	33	Mündelslein	27	Wintersee	44
Waldhäuser	95	Füssen	23	Am Bayerlalm (oben)	3	Reichenhall	33

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 11^{ten} März 1900

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Zu Beginn der Berichtswoche zeigte die allgemeine Luftdruckvertheilung zunächst noch dasselbe Bild wie während der vorangegangenen Tage, nämlich im Nordwesten Europas hohen, im Osten und Süden aber niedrigen Barometerstand. Die nächste Folge dieser Verhältnisse war sturmes Frostwetter; selbst in der Pfalz war das Thermometer bis auf 10 Grad unter Null gesunken und unsere alpinen Stationen (Tegernsee, Partenkirchen) hatten Nachttemperaturen von etwa 17 Grad Kälte; noch kälter war es an den Hochstationen. Am Sonntag und Montag trafen in vielen Theilen des Landes Schneefälle auf, ohne jedoch besonders ergiebig zu sein. Mit dem Dienstag schien sich eine Besserung der Witterung vorzubereiten, indem die Zone hohen Druckes einen energischen Vorstoß nach dem Kontinente hinein ausgeführt hatte und die Depressionscentren im Abziehen begriffen waren. Thatsächlich herrschte am Dienstag fast im ganzen Lande vorübergehend heiterer Himmel; im Süden des Königreiches war das Wetter sogar den ganzen Tag über wolkenlos und unsere alpinen Stationen hatten bei großartiger Aussicht in das Gebirge einen herrlichen Wintertag. Am Mittwoch aber zeigte die Wetterkarte wieder ein ungünstiges Bild: über den kontinentalen Lagern war das Barometer gefallen und in der Richtung von Norden nach Süden zog sich eine Rinne niedrigen Druckes durch den ganzen Kontinent hindurch. Ein Centrum dieses Depressionsgebietes lag über Ostpreussen, ein zweites über dem Mittelmeerbecken. Im Nordwesten des Festlands aber hatte sich das barometrische Maximum fast unverändert erhalten. Infolge dieser Umgestaltung trafen bereits in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch und im

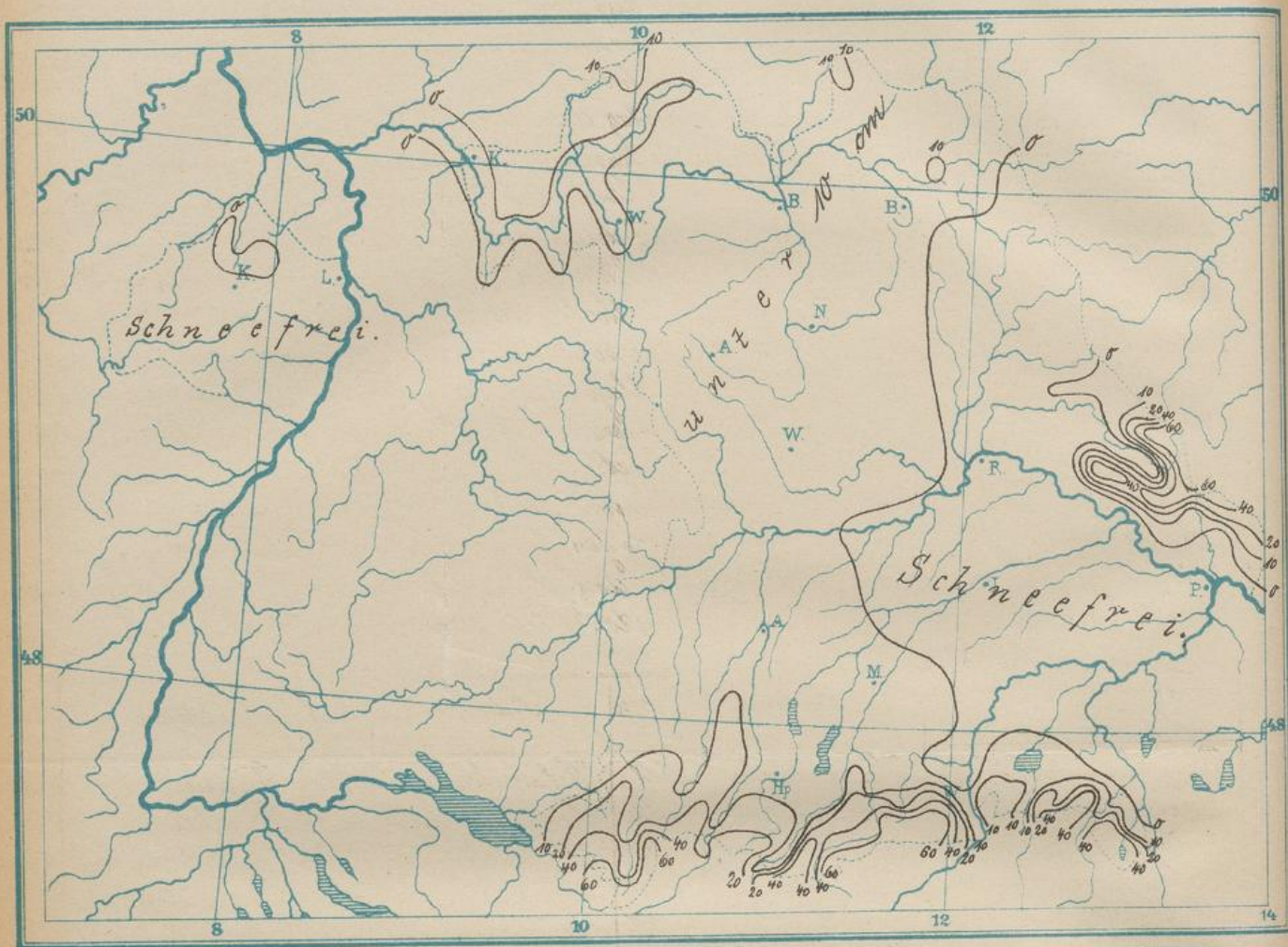
Laufe des Mittwochs selbst neuerdings im ganzen Lande Schneefälle auf, welche aber die stark zusammengesunkene oder (im Maingebiet und in der Pfalz) völlig verschwundene Schneedecke nicht mehr auf ihren alten Bestand ergänzen konnten. Im Osten des Königreiches schneite es auch am Donnerstag des 8. (Dienstag) noch kurze Zeit. Im allgemeinen aber trat mit dem Donnerstag eine entschiedene Besserung des Wetters ein, die bis zum Ende der Woche anhielt. Der hohe Druck benachteiligte sich nämlich allmählig der kontinentalen Lagen, wobei es im Laufe des 8. zu völligem Aufklaren kam. In der weiteren Folge verlagerte sich das barometrische Maximum über Central- und Südosteuropa, während ein neues Depressionsgebiet, das sich vom Ocean her dem Festlande näherte, seinen Einfluss zunächst auf die französischen Küstenstriche beschränken musste. In unserem Lande blieb der Himmel unter der andauernden Herrschaft des hohen Druckes sowohl tags über als während der Nächte wolkenlos. Daher stiegen, untertags infolge der kräftigen Insolation die Temperaturen wieder ziemlich hoch (meist über 10°), während der Nächte aber veranlasste die unbehinderte Ausstrahlung nicht unempfindlichen Frost. Infolge dieser Verhältnisse erfuhr die noch vorhandene Schneedecke während der zweiten Wöchenhälfte eine rasche Abnahme und namentlich die Südhänge wurden unter dem Einfluss der Sonnenstrahlen bald schneefrei. Die kartographische Darstellung der Schneehöhen vom Ende der Woche zeigte daher wieder ein Bild, wie es in unserem Königreiche so häufig ist. Die Pfalz und das Hochland des diesseitigen Bayern waren — von einzelnen Schneeresten an den Nordhängen abgesehen — aper. Eine dünne Schneedecke hatten die Höhenzüge der Mittelgebirge und das Alpenvorland. In letzterem jedoch waren bereits größere ausgedehnte Eische vorhanden. Beträchtliche Schneehöhen wurden dagegen wieder vom bayerischen Walde und von den alpinen Nationen gemeldet. Von den letztgenannten Gebieten seien die Messungen von folgenden Orten angeführt: Es hatten am Sonntag Morgen:

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Bayr. Eisenstein	20	Röhrnbach	0	Hohenschwangau	16	Tegernsee	5
Artensee	71	Wegscheid	15	Mirschwansstein	?	Forschberg	70
Schachtenbach	80	Kergensweiler	1	Leimgaden	9	Windsheim	25
Rabenstein	64	Gheidegg	15	Schongau	2	Rosenheim	9
Buchenau	52	Siefenhofen	55	Hohenpeissenberg	6	Niederandorf	13
am Kierack	114	Gelmhofen	30	Buching	18	Hohenaschau	12
Pilgramsberg	2	Libralshofen	23	Griesen	14	Schleching	7
Oedwies	85	Buchenberg	25	Übergrainau	3	Marquartstein	11
Kirchdorf	16	Martinszell	11	Parktenkirchen	9	Maria-Eck	29
Kirchdorf Oscherbg	50	Immenstadt	12	Ettal	14	Fraunstein	4
Rusel	44	Emödsbach	?	Unterammergau	15	Reit im Winkel	49
Schaufling	10	Oberstdorf	27	Kyllenbrunn	38	Großenbach	61
Ketten	0	Oberdorf b. H.	10	Mittenwald	1	Leegatterl (am 9.)	94
Klingenbrunn	49	Oberjoch	65	Urfeld	16	Leewiesen (am 9.)	90
Tisling	2	Or	15	Benedictbeuren	9	Fochberg (am 9.)	105
Immerau	58	Phonten-Heilern	?	Fall	48	Melleck	9
Waldhäuser	75	Füssen	8	Kubow	70	Weißbach	60
Sittenberg	1	Leeg	11	Hohenburg	9	Hindersee	30

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 18^{ten} März 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Während der beiden ersten Wochentage, Sonntag und Montag, hatte die Luftdruckverteilung zunächst noch das günstige Bild von der letzten Hälfte der Vorwoche beibehalten, indem hoher Druck Central- und Südosteuropa beherrschte. Das Wetter war daher vorwiegend heiter und untertags warm, sodass die noch übrigen Schneereste sich immer mehr verringerten bezog allmählich verschwanden. Bis zum Dienstag Morgen aber hatte sich die Wetterlage sehr verschlimmert. Im Westen des Erdteils befand sich ein barometrisches Maximum mit der für jene Gegenden aussergewöhnlichen Intensität von 783 mm, während über dem Ostseegebiet ein Depressionscentrum von nur 738 mm lag. Der Einfluss der Depression erstreckte sich über ganz Nordost- und Centraleuropa bis zu den Alpen herab und äußerte sich zunächst durch trübes, regnerisches Wetter mit sinkenden Temperaturen. Im Laufe des Dienstag stellten sich dann in unserem ganzen Königreiche Schnee- und Graupelböen ein. Dieser Wetterumschlagcharakter dauerte auch am Mittwoch und im größten Teile des Königreiches auch am Donnerstag an. Dabei waren die gefallenen Schneemassen sehr beträchtlich und namentlich im Gebirge und dessen Vorland fanden bei anhaltend stürmischen Winden stellenweise Vermehrungen von mehreren Metern statt. Am Donnerstag Morgen konnte fast an sämtlichen Stationen wieder eine Schneedecke gemessen werden, die aber im Flachlande nicht lange Bestand hatte. Die beiden folgenden Tage, Freitag und Samstag, brachten insofern wieder eine Besserung, als wenigstens die Schneefälle aufhörten; zugleich wurde es wieder etwas wärmer,

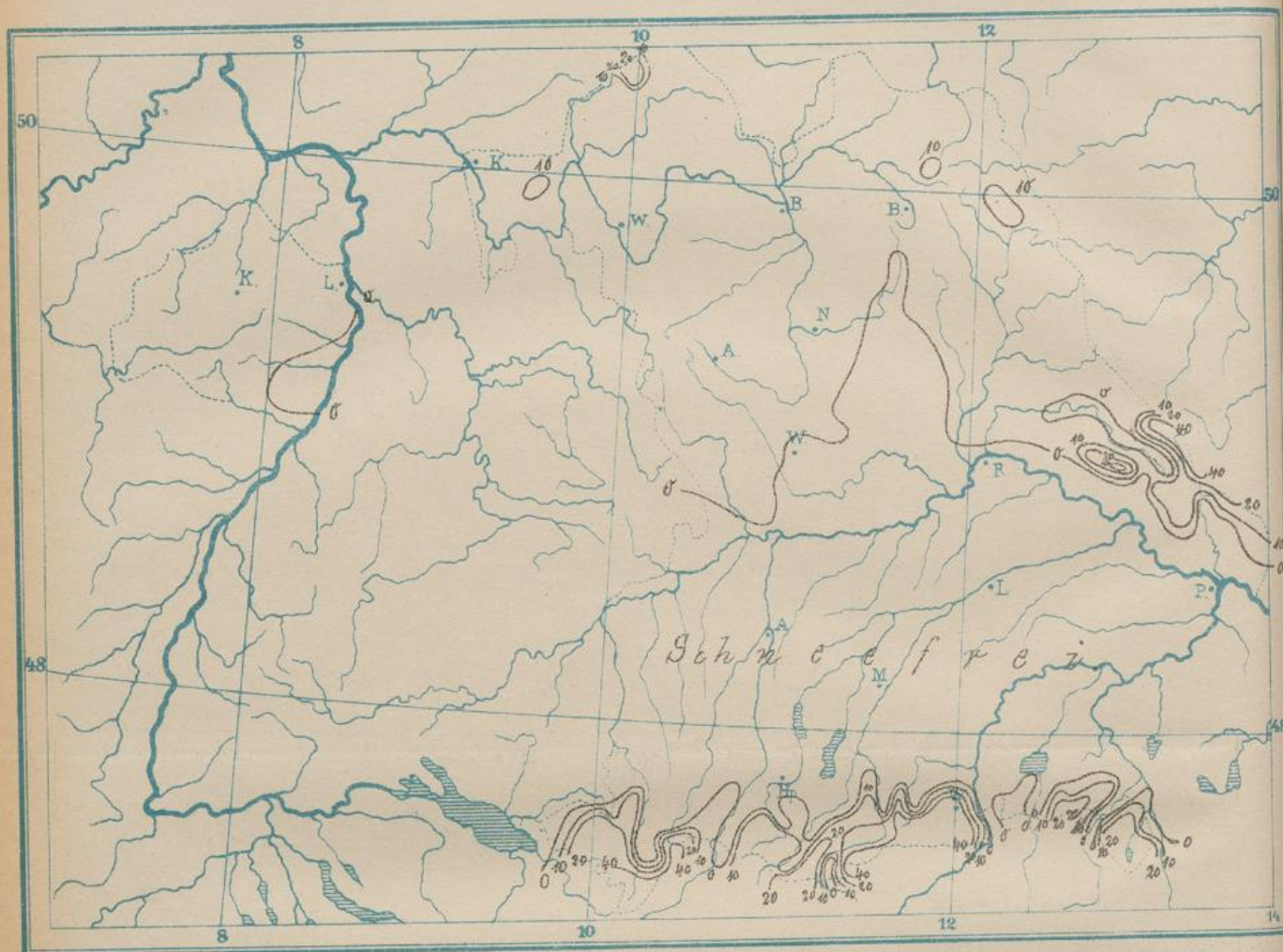
aber der Himmel blieb größtenteils bedeckt. Die von den Vortagen noch übrigen Schneedecke wurden von den warmen Winden im Flachland noch vollends aufgeräumt, in den höheren Lagen stark vermindert. Bis zum Sonntag gestaltete sich aber die Wetterlage wieder sehr ungünstig, indem sich im Mittelmeergebiet ein ziemlich tiefes barometrisches Minimum ausbildete, das durch einen nordwärts gerichteten Ausläufer auch Deutschland beeinflusste. Daher kam es in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag neuerdings im größten Teile Bayerns zu Schneefällen, die namentlich in den Morgenstunden des Sonntag so ergiebig waren, daß sich rasch eine neue Decke bilden konnte. Versichert blieb zunächst noch der Osten des Landes, aber im Laufe des Sonntag dehnten sich die Schneefälle auch über diese Gebiets Teile aus, wenn sie daselbst auch zunächst nicht so ergiebig waren wie im übrigen Bayern. Die Schneefälle im Osten des Königreiches konnten bei der kartographischen Darstellung keine Berücksichtigung mehr finden, da dieselbe sich auf die Morgenstunden des Sonntag bezieht. Von den Höhenzügen des bayerischen Waldes abgesehen war zu diesem Zeitpunkt die Osthälfte des Königreiches schneefrei. Von der Westhälfte des diesseitigen Bayern dagegen war nur das Ufergelände des Mainstromes, etwa von Würzburg abwärts mit Einschluß des Taalethales ohne Schnee, das übrige Flachland aber hatte eine zusammenhängende Schneedecke von einigen Centimeter Mächtigkeit. In der Rheinpfalz hatte sich nur in den höheren Lagen eine Schneedecke bilden bzw. erhalten können. Mehr als 10 cm wurden in der Rhön, im Frankenwald und im Fichtelgebirge gemessen. Sehr beträchtliche Schneelagen waren aber im bayerischen Walde und in den Alpen vorhanden, die kartographische Darstellung derselben möge durch folgende Tabelle ergänzt werden.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Bayr. Eisenstein	18	Horgenauweiler	1	Hohenschwangau	30	Tegernsee	10
Artensee	87	Scheidegg	12	Neuschwanstein	22	Fürstberg	79
Schachtenbach	85	Hüttenhofen	60	Buching	18	Wendelsheimhaus	42
Rabenstein	36	Gelmhofen	40	Leingaden	12	Rosenheim	0
Buchenaau	55	Lehrbachhofen	35	Thongau	1	Niederandorf	10
am Hiesruck	105	Buchenberg	30	Krohenhill	12	Endorf	3
Pilgramsberg	0	Kempten	10	Hohenpreissenberg	7	Hohenaschau	12
Oberries	80	Martinszell	15	Unterammergau	12	Phleching	8
Kirchdorf	15	Freimemstadt	17	Ettal	19	Marquardstein	4
Kirchh. Ochsenberg	50	Einödsbach	95	Griesen	19	Maria-Lok	36
Rusel	39	Obersdorf	32	Obergroinann	4	Trannstein	3
Schaufling	4	Oberdorf b. H.	30	Partenkirchen	7	Reit im Winkel	56
Neilen	0	Oberjoch	110	Kaltenbrunn	52	Großsenbach	71
Klingenberg	49	Höckgreuth	19	Mittelswald	23	Seegarten (am 17.)	108
Többling	1	Obergünzburg	12	Orsfeld	30	Kelleck	26
Finsterau	65	Markt Oberdorf	7	Benediktbecken	9	Weißbach	50
Waldhäuser	80	Oz	25	Heilbrunn	28	Reichenhall	12
Sittenberg	1	Plawen Heill.	28	Tall	70	Hinterssee	42
Röhrnbach	0	Füssen	14	Huben	105	Firschbichl am 17.	157
Wegscheid	10	Leog	39	Hohenburg	14	Berchtesgaden	15.

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 25^{ten} März 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Der letzte Wochenbericht schloß mit der Darstellung der Schneeverhältnisse am Morgen des 18., wo im allgemeinen die Westhälfte des Königreiches mit Schnee bedeckt, die Osthälfte jedoch, von den Höhenzügen des bayerischen Waldes abgesehen, noch apher war. Gleich wurde bereits erwähnt, daß im Laufe des 18. sich die Schneefälle auch auf die östliche Hälfte des diesseitigen Bayern ausdehnten. Daher war am Montag Morgen fast wieder das ganze rechtsrheinische Bayern in eine zusammenhängende Schneedecke gehüllt, namentlich an den alpinen Stationen und weit ins Alpenvorland hinein eine verhältnismäßig beträchtliche Höhe aufwies. Nur im unteren Mainthal und an einzelnen Stationen in den Thälern der Naab und des Regens war es nicht zur Bildung einer Schneedecke gekommen. An den schneebedeckten Orten konnte sich die Decke indes nicht lange erhalten; dieselbe schmolz vielmehr je nach der Geländehöhe bzw. je nach ihrer Mächtigkeit in den folgenden Tagen mehr oder weniger rasch wieder ab. Im allgemeinen, nämlich die Witterung vom Montag bis Donnerstag trocken und nicht mehr so rasch während der Vorlage. Namentlich im Süden des Königreiches hatten mehrere Teilstriche der Reihe nach von Westen nach Osten dem Alpenrand entlang gezogen, im Verein mit einem jenseits des Gebirges bestehenden Überdruck wiederholt intensive Föhnwinde erzeugt. Die dadurch bedingten warmen Winde brachten eine rasche Abnahme der Schneehöhen zustande. Große Triche waren schon am Dienstag wieder schneefrei, andere nur am Mittwoch oder Donnerstag. Mit Beginn der zweiten Wochenhälfte war im

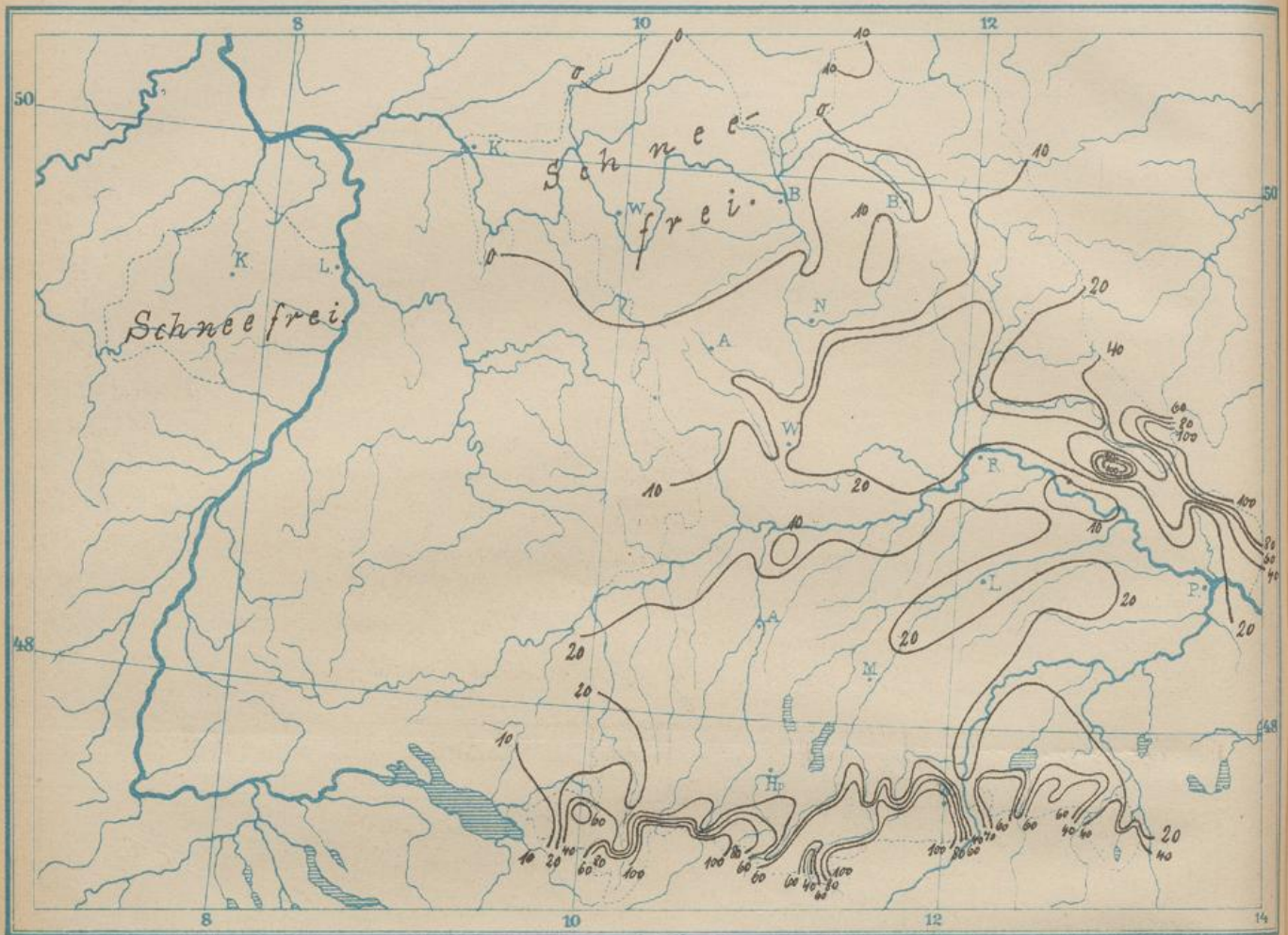
gemeinen das ganze Flachland aber, und Schnee war noch in den höheren Lagen der Mittelgebirge und der Alpen vorhanden. Vom Freitag an aber war die Wetterlage wieder sehr ungünstig geworden. Vor allem war der relativ hohe Druck am Südpole der Alpen verschwunden und ein umfangreiches Depressionsgebiet bedeckte die ganze Südhälfte des Erdteils. Dasselbe wies neben anderen Unregelmäßigkeiten zwei geschlossene aber nicht sehr tiefe Centren auf, von denen das eine über Westfrankreich, das andere über dem südlichen Deutschland lag. Am Samstag gehörte ganz Central- und Südeuropa unter die Herrschaft des Depressionsgebietes, zugleich aber war vom hohen Norden der Rand eines weiteren Minimums erschienen, das bis zum Sonntag weit in den Kontinent hineinrückte und sich mit dem südlichen Minimum zu vereinigen drohte. Bereits in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag stellten sich im ganzen Königreiche Niederschläge ein, die im Flachlande zunächst als Regen, in den höheren Lagen aber von Anfang an als Schnee fielen. Am Samstag gingen die Niederschläge in der Pfalz und im Norden Bayerns in Schnee über, sodass die genannten Gebiete am Sonntag Morgen in eine zusammenhängende Schneedecke gehüllt waren. Selbst im Maingebiet erreichte dieselbe eine Mächtigkeit bis zu 5 cm. Im allgemeinen betrug ihre Höhe im Flachlande weniger, in den Mittelgebirgen mehr als 10, stellenweise bis zu 20 cm. Ganz erhebliche Schneemassen wies in die Osthänge des bayerischen Waldes auf, so lag auf der Ostseite des Arber der Schnee 2-4 Meter hoch. Von der Südhälfte des diesseitigen Bayern hatten nur die alpinen Stationen in den höheren Lagen eine Schneedecke. Die Täler waren entweder ganz oder doch zum größten Teile schneefrei, da es in den Niederungen im Laufe der Woche überhaupt nicht geschneit hatte, und in den Bergen selbst war die Schneedecke erheblich verringert worden. Über die an den einzelnen Beobachtungsstellen gemessenen Schneehöhen soll folgende Tabelle Aufschluss geben.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Bayr. Eisenstein	0	Kreuzenweiler	0	Hohenschwangau	?	Tegernsee	0
Arbersee	73	Scheidegg	0	Neuschwanstein	12	Hirschberg	60
Schachtenbach	68	Hiefenhofen	45	Buching	12	Wendelsteinhaus	42
Rabenstein	20	Gelmhofen	30	Leingaden	2	Rosenheim	0
Buchanan	36	Libralshofen	8	Thonau	0	Niederaudorf	0
am Kiebruck	122	Buchenberg	13	Krodenhill	2	Endorf	0
Oedwies	71	Kempler	0	Hohenpeissenberg	0	Hohenaschau	0
Kirchdorf	0	Martinszell	0	Unterammergau	0	Schleibing	0
Kirchd. Ochsenberg	50	Immenstadt	0	Ettal	11	Marquartstein	0
Rusel	15	Einödsbach	43	Griesen	16	Maria Eck	5
Schäufeling	0	Oberstdorf	21	Obergramau	10	Tramstein	0
Mellen	0	Oberdorf b. H.	0	Partenkirchen	2	Teisenberg	ca 80
Klingenbrunn	?	Oberjoch	80	Kaltenbrunn	32	Ruhpolding	2
Tüding	0	Hochgreuth	0	Millenwald	0	Seehaus	80
Sillenbergr	0	Obergünzburg	0	Urfeld	12	Brindling	100
Röhrnbach	0	Markt Oberdorf	0	Benediktbeuren	0	Reit im Winkel	36
Finsterau	50	Ort	8	Heilbrunn	6	Groissenbach	50
Waldhäuser	62	Prondlen Heilbrunn	10	Tall	42	Wiesbach	8
Wölflin	10	Füssen	0	Huben	80	Riesfluchtthorn	220
Wegscheid	?	Seeg	?	Hohenburg	0	Hintersee	25

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 1. ^{ten} April 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Während der vergangenen Berichtswache war die Wetterlage fortgesetzt eine ungünstige. Am Sonntag zeigte die Luftdruckverteilung zwei Depressionsgebiete, von denen das eine über Skandinavien, das andere über Zentral- und Südeuropa sich befand, während im Westen des Erdteils ein barometrisches Maximum lagerte. Bis zum folgenden Tag hatten sich beide Gebiete niederen Druckes vereinigt und das Hauptcentrum lag über Friesland, ein sekundäres reichte von Oberitalien über die nördliche Adria bis nach Ungarn. In der Folge nun wurden zwar die Unterschiede in den Barometerständen immer geringer, aber ihre Verteilung blieb andauernd unregelmässig und in einem furchenartig über den Kontinent sich erstreckenden Gebiete niederen Druckes waren mehrere sekundäre geschlossene Teilminima eingebettet. Ganz ungünstig gestaltete sich die Luftdruckverteilung mit Beginn der zweiten Wochenhälfte. Am Donnerstag Morgen lagerte über dem Mittelmeerbecken eine Depression, nach deren Centrum von Norden und Nordwesten sehr steile Gradienten bestanden. Auch während der folgenden Tage trat keine Besserung ein, indem über dem Mittelmeerbecken niedriger Druck erhielt und ausserdem noch sich östlich und nördlich bis nach Ungarn ausbreitete. Als der Luftdruck dann allmählich zunahm, geschah dies im Nordwesten des Erdteils und in den kontinentalen Lagern dieserseits der Alpen in stärkerem Masse als im Süden, sodass die Gradienten von Norden nach Süden noch steiler wurden. Bei dieser fortgesetzt ungünstigen Luftdruckverteilung war das Wetter während der Berichtswache vorwiegend kühl und sehr niederschlagsreich. Am Sonntag und vom Sonntag auf den Montag fielen im ganzen Königreiche Niederschläge, die im Norden meist als Schnee, im Süden zum

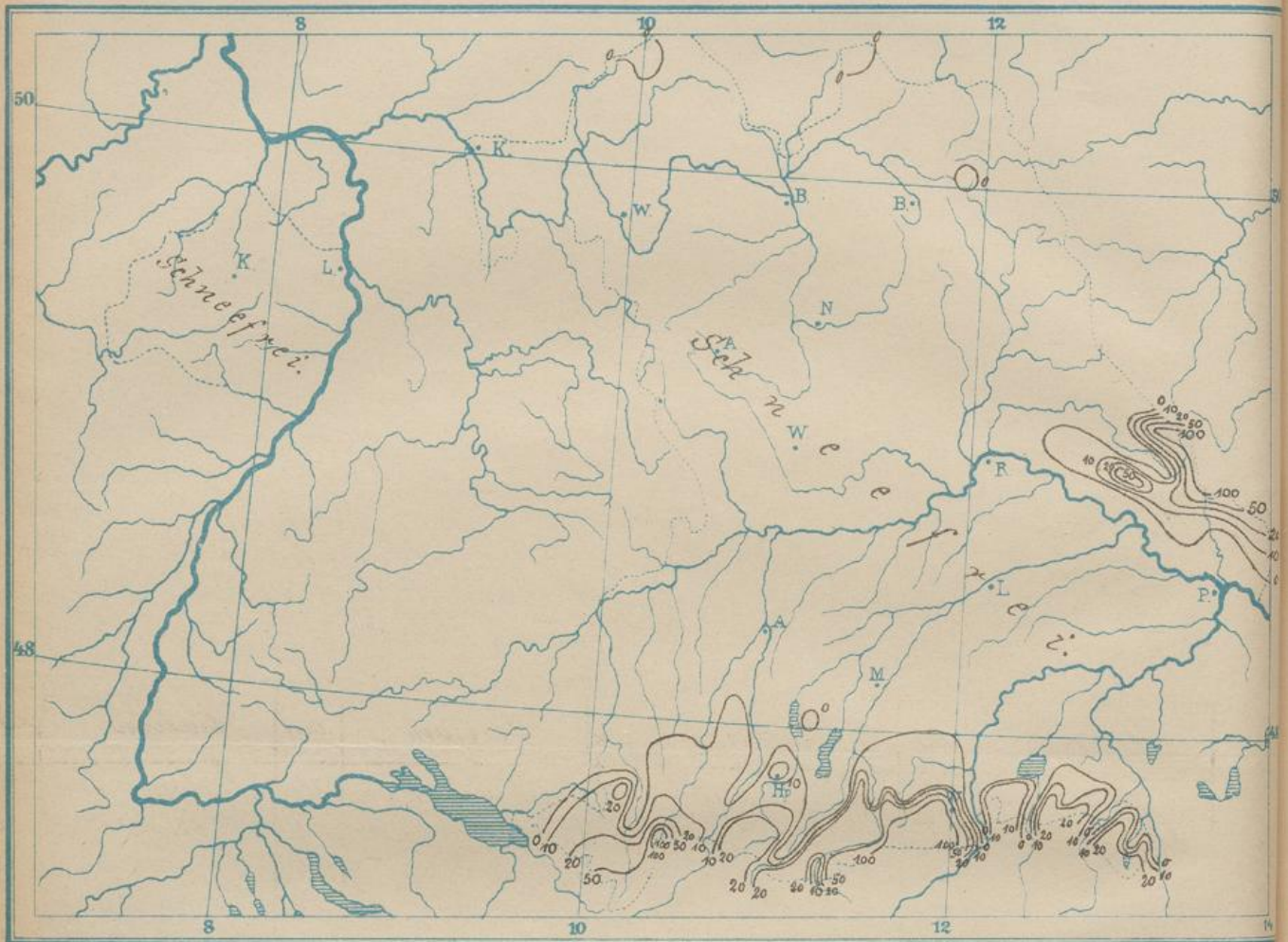
als ein Gemisch von Regen und Schnee, in der Nacht aber auch in den Niederungen in fester Form zu Boden gelangten. Die durch sie gelieferte Schneedecke verschwand aber meist am Montag wieder. Im Montag selbst brachte nur vereinzelte, geringe Schneefälle. Am Dienstag aber schneite es in der Galtz und im Norden des diesseitigen Bayern, in der darauffolgenden Nacht auch im Süden wieder stärker. Während nun vom Mittwoch an die Schneefälle in der Galtz völlig, im Maingebiet aber größtenteils aufhörten, so daß die genannten Gebiete ohne Schneedecke blieben, schneite es im übrigen Bayern bis zum Ende der Woche fast ununterbrochen fort und zwar in so ergiebigem Maße, daß trotz des starken Abschmelzens der gefallenen Schneemengen die Schneedecke fortwährend an Mächtigkeit zunahm. Bis zum Ende der Woche verzeichneten die meisten Stationen, namentlich die im bayerischen Wald und in den Alpen und deren Vorland Schneehöhen, wie sie während des Winters nicht erreicht worden waren. Das diesseitige Bayern hatte am Sonntag Morgen mit Ausnahme des Maingebietes eine vollständig geschlossene Schneedecke, die auf einem verhältnismässig nur kleinen Gebiete eine Höhe von weniger als 10 cm aufwies. Zwischen 10 und 20 cm betrug ihre Mächtigkeit vorwiegend im Ufergelande der Donau und in den Thälern ihrer Zuflüsse Maab, Regen, Isar unterhalb Freising und Inn von Rosenheim abwärts mit Einschluss des Salzachthales. Auf dem Frankenjura zwischen Donau und Pegnitz, im bayerischen Wald und in Südbayern — mit Ausnahme der Ufergelande der vorerwähnten Flussläufe und des Bodenseegestades — hatte die Schneedecke eine Mächtigkeit von mehr als 20 cm. Dieselbe wuchs im bayerischen Wald und in den Alpen mit zunehmender Höhe sehr rasch bis zu Höhen von mehr als einem Meter. Dabei ist besonders zu beachten, daß alle diese Schneehöhen nicht durch Verwehungen an einzelnen Stellen entstanden waren, sondern daß sie sich gleichmäßig über weite Strecken ausdehnten. Daneben waren vielmehr noch Verwehungen von weit beträchtlicheren Höhen vorhanden. Folgende Tabelle möge einen genaueren Einblick in die Verhältnisse geben, wie sie im bayerischen Wald und in den Alpen am Sonntag Morgen stattfanden.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Bayr. Eisenstein	60	Hergensweiler	4	Rhenschwangan	80	Hohenburg	32
Arbersee	116	Schneidegg	15	Neuschwandstein	119	Tegernsee	33
Schachlenbach	127	Hiefenhofen	68	Buching	58	Hirschberg	90
Rabenstein	52	Gelnhofen	45	Leingaden	33	Wendelssteinhaus	113
Buchenaau	94	Libratskofen	25	Shongau	31	Rosenheim	15
am Kiefernuck	183	Buchenberg	33	Krottenhüll	36	Himtsbach	47
Oedwies	108	Kempler	17	Hohenpeissenberg	31	Endorf	25
Pilgramsberg	33	Martinszell	20	Andechs	36	Hohenaschau	60
Niechtach	35	Immenstadt	23	Wielheim	15	Schlechting	37
Kirchdorf	37	Einödsbach	92	Unterammergau	52	Marquartstein	53
Kirchd. Ocherberg	ca 70	Oberstdorf	29	Ettal	56	Maria-Edk	75
Rusel	44	Cherdorf b. H.	38	Ettaler Mandl	ca 140	Trannstein	40
Schaufing	15	Oberjoch	135	Griesen	44	Teisenberg	ca 300
Metten	12	Rehgreuth	29	Obergmainau	ca 40	Ruhpolding	52
Klingenbrunn	61	Obergünzburg	23	Partenkirchen	23	Reil im Winkel	26
Tittling	19	Wörishofen	24	Kallenbrunn	60	Groissenbach	71
Sittenberg	20	Apfelbrang	35	Mittlenwald	20	Leegatterl	132
Tirschenstein	28	Markt Oberdorf	17	Urfeld	75	Kaunspitzen	190
Röhrnbach	15	Or	35	Benediktbeuren	35	Weißbach	75
Wölstein	25	Prunden Heiden	45	Heilbrunn	50	Rüstpeuchthorn	300
Waldhäuser	110	Füssen	40	München	32	Melleck	20
Timsterau	90	Seeg	24	Fall	70	Wilmerssee	45
Wegscheid	27	Rieden	22	Haben	120	Borchlesgaden	15

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 8^{ten} April 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Wenn auch die letzte Berichtswoche nicht jene ausgiebigen Niederschläge brachte wie die vorhergegangene, so war der allgemeine Witterungscharakter doch gleichfalls ein sehr unbeständiger. Während des ganzen Zeitraumes befand sich im Nord-osten des Erdteils ein barometrisches Maximum, das weder seine Lage noch seine Intensität wesentlich änderte, während der übrige größte Teil Europas der Herrschaft mehrerer Depressionen überlassen blieb. Dieselben erschienen von Nordwesten her, breiteten sich dann süd- und südostwärts aus, wobei Centren über den britischen Inseln bezw. über Nordwestfrankreich, sowie im Mittelmeergebiet auftraten. Namentlich gegen Ende der Woche wies das südliche Centrum eine erhebliche beträchtlichere Tiefe auf als das nordwestliche, sodass die von der Nord-zur Süd-Seite der Alpen bestehenden Gradienten sehr steil waren. Unter der Herrschaft dieser Luftdruckverhältnisse war die Witterung andauernd ungünstig. Nachdem im Laufe des Sonntags (1. April) die Schneefälle allmählich nachzulassen begonnen hatten, setzten am Montag, in Franken und in der Pfalz schon in der vorhergehenden Nacht, neuerdings solche ein und dauerten im diesseitigen Bayern fast den ganzen Tag an, wobei sie selbst in der Pfalz und in der Main-gegend stellenweise eine dünne Decke zustande brachten. Sehr stark schneite es dann von

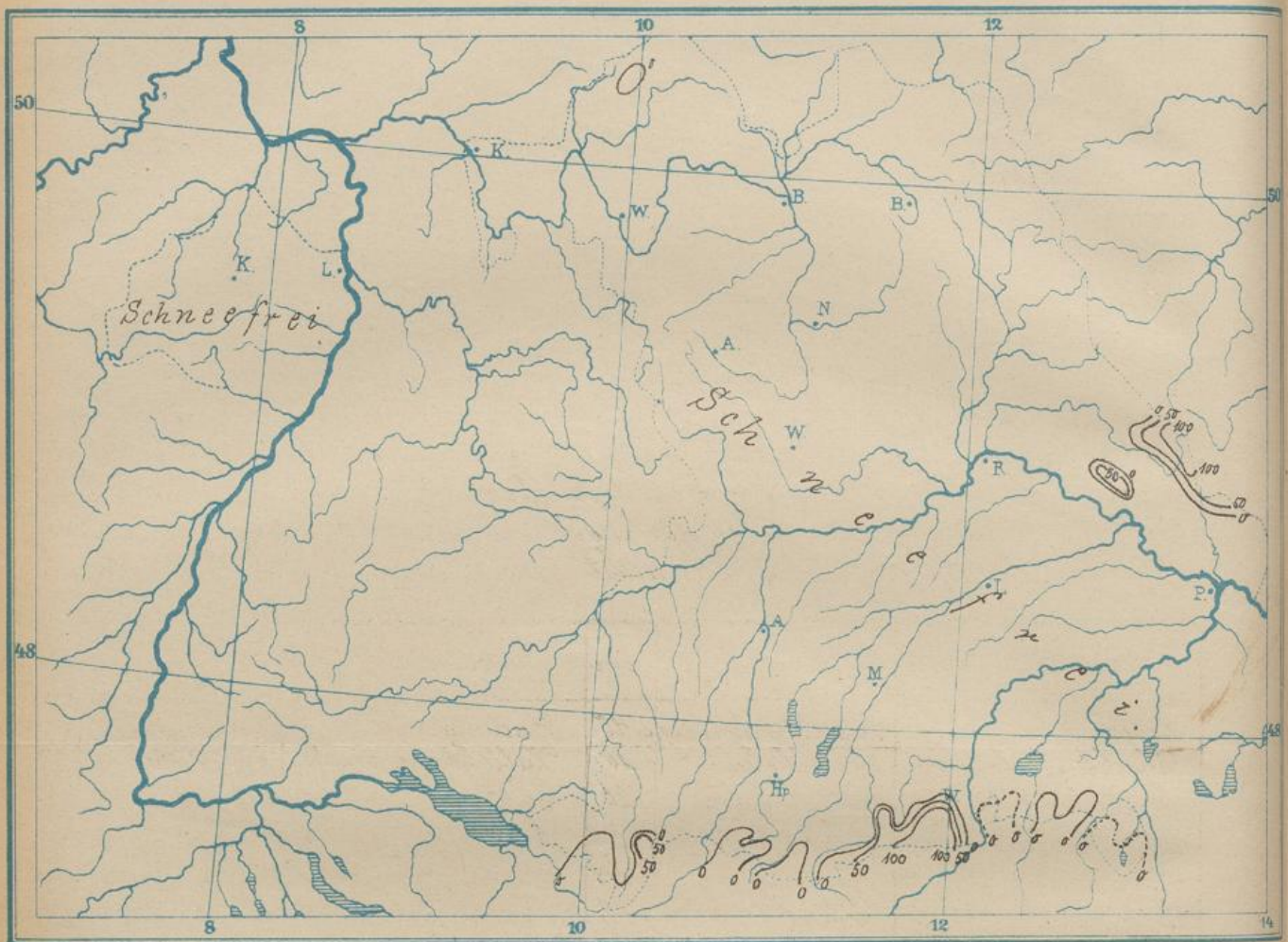
Montag auf den Dienstag im östlichen Alpenvorland und im Gebirge, weniger ausgiebig im Osten des Königreichs. Eine nennenswerte Zunahme der vorhandenen Schneedecke konnte dieser Neuschnee indes nicht liefern, wie auch die durch ihn bewirkte Bedeckung der schneefreien Gebiete, wenn überhaupt eine solche zustande kam, höchstens auf einige Morgenstunden anhielt. Am Mittwoch war die Witterung verhältnismässig noch am günstigsten, wenigstens im südlichen Bayern, wo am Morgen vorübergehend wolkenloser Himmel herrschte. In der Pfalz allerdings und in Franken fiel untertags Regen, in welchen sich vielenorts wieder Schnee mischte. Am folgenden Tag gehörte ganz Bayern mit Ausnahme des unmittelbaren Alpenvorlandes einer Regenzone an; in Franken gingen Nachmittags Gewitter nieder, welche in Unterfranken auch Hagelsturz im Gefolge hatten. Im weiteren Verlauf der zweiten Wochenhälfte wurden dann auch das Alpenvorland und das Gebirge selbst neuerdings in den Bereich der Niederschläge gezogen, welche hier aber wieder als Schnee zu Boden gelangten. In der Pfalz dagegen war das Wetter gegen Ende der Woche trocken geworden. Die im Königreiche etwa noch vorhandene Schneedecke hatte infolge der geschilderten Verhältnisse bis zum Freitag eine allgemeine, sehr rasche Abnahme erfahren und immer größere Bezirke waren schneefrei geworden. Hierzu gehörten größtenteils auch die Thäler der Gebirgsflüsse, welche indes am Samstag eine neue dünne Schneedecke bekamen. Die kartographische Darstellung vom Sonntag Morgen zeigt daher noch Schneelagen an den alpinen Rationen, im bayerischen Wald und vereinzelt auch noch auf den bewaldeten Höhenrücken der Mittelgebirge (Rhön, Frankenalpe und Fichtelgebirge). Über die Tiefe der Schneelagen gebe folgende Tabelle Auskunft.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Bayr. Eisenstein	12	Hergensweiler	0	Hohenschwangau	35	Huben	95
Arbersee	80	Scheidegg	4	Muschwanstein	?	Hohenburg	2
Schachtenbach	88	Hiefenhofen	?	Buching	26	Tegernsee	3
Rabenstein	20	Gelnhofen	30	Reingaden	6	Hirschberg	95
Buchenau	50	Libratshofen	10	Schongau	0	Wendelssteinhaus	125
am Kersruck	100	Buchenberg	20	Trollenhill	15	Rosenheim	0
Oedwies	98	Kemphen	1	Hohenpeissenberg	23	Thinsbach	0
Wiedlach	0	Marlinszell	?	Andechs	10	Niederaudorf	0
Pilgramsberg	?	Immenstadt	0	Weilheim	0	Endorf	0
Kirchdorf	8	Einödsbach	83	Murnau	1	Bernau	0
Kirchd. Sacherberg	50	Oberoldorf	30	Unterammergau	17	Hohenaschau	12
Rusel	18	Oberdorf b. H.	12	Ettal	27	Schlechting	0
Schaufling	0	Oberjoch	118	Ettaler Mandl	140	Marguarstein	7
Mellen	0	Hohgreuth	17	Griesen	20	Maria-Loch	45
Klingenbrunn	56	Obergrünzberg	5	Obergrainau	15	Traunstein	3
Fittling	0	Wärinhofen	0	Parkirchen	2	Ruhpolding	7
Sittentberg	1	Apfeltrang	3	Kallenbrunn	37	Reit im Winkel	33
Fürstenstein	?	Markt Oberdorf	2	Millenwald	4	Groissenbach	44
Röhrnbach	0	Oy	18	Urfeld	34	Weißbach	5
Wolfsstein	18	Reuten Heilern	16	Heilbrunn	20	am Ristfeuchthorn	200
Waldhäuser	85	Tüssen	?	Benedictbeuren	5	Melleck	0
Finsterau	85	Seeg	6	München	0	Untersee	25
Wegscheid	?	Rieden	5	Fall	45	Berchtesgaden	0

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 15^{ten} April 1900.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Auch in der vergangenen Berichtswoche war der Witterungscharakter in der Hauptsache unbeständig. Derselbe war während der ersten Wochenhälfte dadurch gekennzeichnet, daß im Nordosten des Erdteils sich das barometrische Maximum von der Vorwoche erhalten hatte während das übrige Europa meist der Herrschaft von Depressionen überlassen blieb, wobei das Gebiet niederen Druckes neben anderen mehreren Unregelmäßigkeiten sowohl im Nordwesten als im Mittelmeergebiet Centren aufwies. Mit Beginn der zweiten Wochenhälfte mußte die Zone hohen Druckes allmählich auch dem Nordosten den von Westen hereindringenden Depressionen räumen, sodaß ganz Nord- und Centraleuropa unter cyclonale Herrschaft geriet; dagegen erschien nimmehr von der iberischen Halbinsel her der vordere Rand eines neuen barometrischen Maximums. Die fühlbarste Folge dieser Umgestaltung in der allgemeinen Luftdruckverteilung war ein allmähliges Ansteigen der Temperaturen, die bis zum Mittwoch, den 11. für die Jahreszeit sehr tief gelegen waren. Das Eintreten von Niederschlägen bedingte aber sowohl die eine als die andere Witterlage. Unsere Hochstationen Hirschberg und Wendstein hatten am Sonntag und Montag ausgiebige Schneefälle; im allgemeinen

erreichten dieselben ihre untere Grenze bei etwa 700 m Meereshöhe, an den tiefer gelegenen Stationen gelangten die Niederschläge als Regen zu Boden. Am ausgiebigsten regnete es am Sonntag, während die folgenden Tage nur stellenweise leichtere Niederschläge brachten. Erst am Freitag fielen wieder im ganzen Königreiche Niederschläge, die in Oberfranken von elektrischen Erscheinungen begleitet waren, am ergiebigsten aber im Gebirge und im Alpenvorlande auftraten. Indes war hierbei die Schneegrenze auf etwa 1500 m Meereshöhe emporgerückt. In ganz West- und Centraluropa wehten am Freitag heftige Winde, die in unserem Lande als Südweststürme auftraten. Am Samstag ließen die Niederschläge allmählig nach und hörten bis am Sonntag ganz auf. Am Ostersonntag selbst befand sich über dem Albengebiet der Kern eines barometrischen Maximums und unter seiner Herrschaft war das Wetter heiter, trocken und mild. Es ist erklärlich, daß infolge der geschilderten Witterungsverhältnisse die von der Vorwoche noch vorhandene Schneedecke nur in den höheren Lagen eine Zunahme erfahren konnte, während sie in den übrigen Gebiets teilen fortgesetzt an Mächtigkeit und Ausdehnung verlieren mußte. Thatsächlich verzeichneten der Hirschberg und der Wendelstein am Dienstag und Mittwoch mit 106 bzw. 128 cm die höchsten Schneelagen des bisherigen Winters. Am Sonntag Morgen lagen die Verhältnisse so, daß das ganze Thalland, sowie alle Thäler der Gebirgsflüsse schneefrei waren, wogegen in den Alpen selbst sowie auch im bayerischen Wald sich noch sehr erhebliche Schneemassen vorfanden. Über die noch gemessenen Höhen gebe folgende Tabelle, in der die schneefreien Stationen nicht mehr angeführt werden, Auskunft.

Station	cm	Station	cm	Station	cm	Station	cm
Arberssee	66	Kirchd. Ocherberg	c. 45	Buching	5	Hirschberghütte	68
Schachtenbach	65	Gelnhofen	10	Kaltenbrunn	19	Wendelsteinhaus	84
Buchenau	32	Libratskofen	20	Fall	25	am Fick- } oben	35
am Kirsruck	144	Einödsbach	?	Stuben	70	am Fick- } unten	68
Waldhäuser	95	Gaisalpe	4	Hirschberg	82	am Bayer- } oben	8
Finsterau	58	Oberjoch	82	Wendelsteinhaus	110	lahner } unten	109
Wollstein	1	Höhenschwangen	6	Hohenaschau	?	am Sigel- } oben	72
Odewies	75	Neuschwanstein	?	Maria Eck	8	lahner } unten	21